

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 31 (1899)

115 (18.5.1899)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-683397](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-683397)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 M. 50 Pfg. resp. 1 M. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 115.

Oldenburg, Donnerstag, den 18. Mai 1899.

XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Gesekundwurf, betreffend die Versekung richterlicher Beamten in den Ruhestand.

Δ Oldenburg, 18 Mai.

Im Hinblick auf die großen Anforderungen an die Leistungsfähigkeit des deutschen Richterstandes, die aus der Einführung des bürgerlichen Gesetzbuches am 1. Januar 1900 sich ergeben müssen, ist vielfach das Verlangen laut geworden, den älteren Richtern die Möglichkeit zu gewähren, ihre Pensionierung unter bestimmten Ausnahmeverhältnissen auch dann bewirken zu können, wenn eine eigentliche Dienstunfähigkeit derselben nicht vorliegt. Das preussische Abgeordnetenhaus hat dementsprechend am 21. Februar d. J. beschlossen, die Staatsregierung aufzufordern, noch in dieser Tagung einen Gesekundwurf vorzulegen, durch welchen unter voller Wahrung der dienstlichen Interessen den älteren Richtern aus Anlaß des Inkrafttretens des bürgerlichen Gesetzbuches der Uebertritt in den Ruhestand erleichtert wird. Dieser Aufforderung ist die Staatsregierung mit einem Gesekundwurf nachgekommen, der dem Landtage jedoch zugegangen ist. Der aus nur zwei Paragraphen bestehende Entwurf lautet:

§ 1. Richterliche Beamte, welche vor dem 1. Januar 1900 das fünfundsiebzigste, aber noch nicht das fünfundsiebenzigste Lebensjahr vollendet haben werden, können mit ihrer Zustimmung durch königliche Verfügung mit dem Ablauf des 31. Dezember 1899 in den einstufigen Ruhestand versetzt werden.

Sie beziehen in diesem Falle bis zum 31. Dezember 1902, längstens jedoch bis zum Ablauf des Vierteljahres, in dem sie das fünfundsiebzigste Lebensjahr vollenden, auch wenn sie vorher dienstunfähig werden, das Dienstverdienst, welches ihnen vom 1. Januar 1900 ab zuzuführen würde, einschließlich des bisherigen Wohnungsgeldzuschusses unverändert als Wartegeld.

Als Verletzung des Dienstverdienstes ist es nicht anzusehen, wenn die Gelegenheit zur Wahrnehmung von Nebenämtern oder zum Bezuge von Nebeneinkünften entzogen wird.

Das Wohn- und Waisengeld für die Hinterbliebenen solcher Beamten wird in jedem Falle unter Zugrundelegung von drei Vierteln des pensionsberechtigten Dienstverdienstes gewährt.

§ 2. Nach Ablauf der Zeit, während deren sie das Wartegeld beziehen (§ 1 Abs. 2), treten die im § 1 bezeichneten Beamten kraft Gesetzes gänzlich in den Ruhestand und erhalten die gesetzliche Pension mit der Maßgabe, daß diese, ohne Rücksicht auf die Dauer der Dienstzeit, auf drei Viertel des pensionsberechtigten Dienstverdienstes zu bemessen ist.

Hierzu bemerkt die ministerielle „Berl. Korr.“: Die für die Versekung von richterlichen Beamten in den einstufigen Ruhestand festgestellte untere Altersgrenze von 65 Jahren beruht darauf, daß nur ältere Richter in Frage kommen können, und daß dem vollendeten 65. Lebensjahre im Pensionsgesetze vom 27. März 1872 auch nach anderen Richtungen erhebliche Bedeutung als durchschnittliche Grenze der vollen Dienstfähigkeit beigelegt wird. Die obere Altersgrenze soll verhindern, daß die Wohlthaten des Gesetzes Beamten zu Gute kommen, auf deren Pensionierung auch ohne die Rechtsänderung hätte Bedacht genommen werden müssen. Die Dauer der Zeit, für welche der volle Gehaltsbezug gewährt werden soll, ist in Uebereinstimmung mit den Anschauungen bestimmt, denen bei Beratung der oben mitgeteilten Resolution im Abgeordnetenhaus Ausdruck gegeben worden ist. Die Voraussetzungen für den Uebertritt der betreffenden Richter in den Ruhestand bedingen, daß von ihrer anderweitigen Verwendung nicht die Rede sein kann. Trotzdem ist der Ruhestand im Gesetz als ein „einstufiger“ bezeichnet worden, um außer Zweifel zu stellen, daß den Dienstbegehren während des Ruhestandes die Natur eines Wartegeldes zukommt. Das hat zur Folge, daß die Zahlung nicht, wie beim Ruhegehalte, monatlich, sondern vierteljährlich im Voraus erfolgt, daß ferner bei dem Uebertritt eines Beamten seinen Hinterbliebenen die Gnadenbezüge noch auf ein volles Vierteljahr zuzuführen, daß endlich nach der bestehenden Uebung ein etwa in diese Zeit fallendes Dienstjubiläum der Beamten in der herkömmlichen Weise amtlich bekräftigt werden kann.

Das Gesetz gewährt in den Ruhestand versetzten Beamten den Fortbezug des vollen Dienstverdienstes nur bis zur Vollendung des 75. Lebensjahres; andernfalls würde unbillig gegen diejenigen Richter verfahren werden, die das 75. Lebensjahr schon vor dem 1. Januar 1900 zurückgelegt haben. Im übrigen wird im § 2 den Beamten nach Ablauf des Wartegeldbezuges die höchste zulässige Pension zugesichert. Bei den Erörterungen über das durch den Gesekundwurf erstrebte Ziel ist bisher mehrfach die Behandlung

der bei Änderungen der Behördenorganisation in den Ruhestand tretenden Beamten zum Vergleich herangezogen worden. Allein eine Änderung der Behördenorganisation steht gegenwärtig nicht in Frage. Auch handelte es sich in den zum Vergleich herangezogenen früheren Fällen um entbehrlich werdende dienstfähige und dienstbereite Beamte, während hier der Grund zu dem Aufgehben der Richter in einer Minderleistung auf ihre persönliche Leistungsfähigkeit liegt. Uebrigens ist zu erwähnen, daß die bayerische und die badische Regierung den dortigen Kammern ähnliche Gesekundwürfe vorgelegt haben, in denen gleichfalls die Frist für den Fortbezug des vollen Dienstverdienstes auf drei Jahre bemessen ist.

Auf Grund einer Umfrage bei allen richterlichen Beamten im Alter von 65 bis 75 Jahren hat sich ergeben, daß zwei Drittel derselben unter den im Gesetz angegebenen Bedingungen in den Ruhestand überzutreten geneigt sind. Die Durchführung des Gesetzes auf den vorgeschlagenen Grundlagen würde einen Gesamtaufwand von 3 1/2 Mill. Mark erfordern.

Der Gesekundwurf trägt den Ansprüchen, welche seitens der in den Ruhestand über tretenden richterlichen Beamten billiger Weise erhoben werden können, Rechnung, ohne den Charakter eines Ausnahmegesetzes zu verleugnen. Auch hat die Staatsregierung bei der Ausarbeitung der Vorlage die Wünsche, welche seinerzeit im Abgeordnetenhaus verlaunt worden sind, in Berücksichtigung gezogen. Die Vorlage bietet hiernach eine durchaus angemessene Regelung eines durch außerordentliche Umstände hervorgerufenen Ausnahmezustandes.

Die Regierung und die Kanalvorlage.

* Oldenburg, 18. Mai.

Die Ablehnung der Kanalvorlage in der Kommission wird von allen Wäitern lebhaft erörtert. Die Kanalvorlage glauben noch nicht, daß das Schicksal des Mittelkanals endgültig besiegelt ist. Sie hoffen auf einen Umschwung der Stimmung in einem Teil der konservativen Partei während der Pfingstferien.

Die „Nationalist. Korr.“ meint, sichere Anzeichen sprächen dafür, daß schon jetzt nicht wenige Mitglieder beider konservativen Fraktionen entweder für den Kanal sind, zum wenigsten aber nicht gegen ihn zu stimmen beabsichtigen. Die „Nationalist.“ meint, wenn eine Vorlage von der Bedeutung des Kanalgesekundwurfs unter wesentlicher Mitwirkung einer größeren Anzahl politischer, außerhalb der Volksvertretung zum Gehörfam gegen die Regierung verpflichteter Beamten fiele, so wäre jedenfalls ein neuer Beweis für die Unhaltbarkeit unserer gesetzlichen Bestimmungen über die Vereinbarkeit von Amt und Mandat erbracht. Aber dies ist nur ein Teil der allgemeineren Frage, welche durch die Ablehnung des Entwurfs gestellt würde: der Frage, ob der preussische Staat vollständig unter das Joch der konservativ-agrarischen Tendenzpolitik gelangen soll. Von der Haltung der Regierung wird man die nächste Antwort hierauf erwarten.

Das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tagesztg.“ schreibt: „Ob im Plenum das Verhältnis sich wesentlich anders gestalten werde, bleibt abzuwarten. So viel ist sicher, daß die Gegner der Kanalvorlage auch im Plenum heute noch die starke Mehrheit bilden. Da neue Gesichtspunkte unmöglich in Betracht kommen können, sollte eine Änderung der Sachlage ausgeschlossen sein.“

Das Berliner Centrumsblatt, die „Germania“, hebt hervor, daß schon jetzt alle schlesischen Centrumsabgeordneten auf einem ablehnenden Standpunkt stehen. Wenn auch die Mehrheit gegen die Kanalvorlage in der Kommission eine große war, so sei damit noch nicht entschieden, daß im Plenum eine wenn auch nur kleine Mehrheit für die Kanalvorlage sich finden werde. Allerdings günstige Ausichten für ein Zustandekommen der Vorlage im Plenum seien nicht vorhanden. Das Blatt betont weiter, daß die Stellungnahme der westfälischen und schlesischen Centrumsabgeordneten in der Kommission noch keine definitive und ihre Ablehnung noch keine unbedingte war.

Die „Nordb. Allg. Ztg.“ veröffentlicht folgende offiziöse Erklärung:

Die Ablehnung der Kanalvorlage in der mit ihrer Beratung betrauten Kommission des Abgeordnetenhauses ist zweifellos als ein bedauerliches Moment in der Entwicklung eines in so hervorragendem Maße auf die Förderung der wirtschaftlichen Interessen weiter Landesteile und damit der ganzen Monarchie gerichteten Unternehmens zu betrachten. Die Staatsregierung hat, wie in allen vorhergehenden Stadien, so auch im Laufe der Kommissionsverhandlungen einmütig den Standpunkt vertreten, daß die Durchführung des Mittelkanalprojektes nicht nur von weitreichendem Nutzen für das ganze Land sein würde, sondern auch aus Verkehrs- und anderen Rücksichten als eine Notwendigkeit anzusehen sei. Auch bei eingehendster Würdigung der von den

Gegnern der Vorlage vorgetragenen Einwendungen und bei sorgfältigster Prüfung der von ihnen geltend gemachten Bedenken muß die Staatsregierung auf diesem Standpunkte festhalten, und sie giebt sich der Erwartung hin, daß eine weitere Erörterung der wirtschaftlichen, verkehrspolitischen und militärischen Seite der Kanalfrage im Plenum des Abgeordnetenhauses zu einem anderen erfreulichen Ergebnis führen wird, als es die Kommissionsverhandlungen gezeigt haben, zumal die technische und finanzielle Seite der Angelegenheit auch in der Kommission keinen besonderen Schwierigkeiten begegnet ist. Die Staatsregierung glaubt, sich dieser Erwartung um so eher hingeben zu dürfen, als sie bei aller Wahrung ihrer prinzipiellen Stellung zu der Kompensationsfrage ihre Verantwortlichkeit erklärt hat, in eine Prüfung darüber einzutreten, auf welchem Wege einer etwaigen durch Verschiebung der wirtschaftlichen Verhältnisse infolge des Kanalbaues eintretenden Schädigung einzelner Landesteile im konkreten Falle vorzubeugen sei.

Zur johannesburger Verschwörung.

Δ Berlin, 17. Mai.

Die Meldung von der Entdeckung einer Verschwörung und der Verhaftung von sieben Engländern in Johannesburg hat auch in hiesigen politischen Kreisen nicht geringe Ueberraschung hervorgerufen. Zeit noch mehr überrascht aber ist man durch die Sprache, welche einige londoner Wäiters, noch ehe offizielle Meldungen vorliegen, gegenüber dem Präsidenten Krüger führen in einem Augenblick, wo dieser sich bereit zeigt, die politischen Rechte der in Transvaal lebenden Engländer zu erweitern und mit dem britisch-südafrikanischen Gouverneur Milner in Verhandlungen einzutreten, um eine Besserung der Beziehungen zwischen Kapstadt, London und Pretoria herbeizuführen. Es wird befürchtet, daß es eines Tages zu einem blutigen Zusammenstoß in der südafrikanischen Republik kommt, wenn die englische Regierung den unruhigen Elementen, den politischen Uebeltätern in der Republik nicht schärfer auf die Finger sieht. Denn die londoner Regierung könnte sich doch unmöglich verhehlen, daß ihre auf den Frieden gerichtete Politik in Südafrika so lange erfolglos bleiben müsse, als von privater Seite eine entgegengesetzte Politik in Szene gesetzt werde. Uebrigens glaubt man in Berlin nicht, daß der „ungeführte König von Südafrika“, Cecil Rhodes, an dem neuesten Zwischenfall in Johannesburg irgendwie beteiligt ist. Dieser dürfte sich jetzt wohl ausschließlich an die friedlichen Überoberungen halten.

Die englische Regierung empfindet die Bestätigung der Meldung, daß sieben Europäer wegen Hochverrats gegen die südafrikanische Republik verhaftet seien. Die Anklage lautet dahin, daß die Angeklagten in Natal 2000 Mann warben. Die Depesche giebt die Namen der Verhafteten an, von denen keiner dem aktiven englischen Dienst angehört. Ob eine weitverzweigte erste Verschwörung bestanden hat, darüber giebt die amtliche Depesche keinen Aufschluß. Der Vorfall wird von der Regierung als ernst betrachtet. Vorläufig wird die Regierung in der Sache nichts weiter thun, als darauf achten, daß den Angeklagten, die britische Unterthanen sind, unparteiisch und gerecht der Prozeß gemacht wird.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus London telegraphiert: „Aus den kausen Nachrichten über die Verhaftungen von Verschwörern gegen die Transvaalrepublik in Johannesburg geht positiv nur hervor, daß die Verhaftungen im Namen des britischen Elements der Südafrikaliga handelten. Die Verschwörer wurden in der That schon seit vier Monaten überwacht. Die Zahl der mit großem Geschick in aller Stille Verhafteten und auf einem bereitstehenden Extrazug nach Pretoria transportierten ist acht. Darunter befinden sich sechs ehemalige englische Unteroffiziere mit dem Oberst Nicholls an der Spitze. Sie hatten den Auftrag, in Johannesburg Mannschaften für den Putz zu werben. Unter den befehlsnachrichtenden, angeblich sehr bloßstellenden Dokumenten befindet sich eine Liste über 2000 bereits angeworbene. Weitere Verhaftungen sollten bevorstehen. Das holländische Element der Republik ist tief entsetzt.“

Weiter belagt ein Telegramm der Agence Havas aus Pretoria, daß sechs der Verhafteten am Mittwoch unter der Anklage des Hochverrats dem Gerichtshof vorgeführt sind. Nach einem vorläufigen Verhör wurde die Verhandlung des Prozesses auf 14 Tage verschoben.

Der Staatssekretär Dr. Leyds hat an das britische Konsulat der südafrikanischen Republik eine Depesche gerichtet, folgenden Inhalts: „Die Regierung telegraphiert mir heute wie folgt: Richard Nicholls, angeblich Oberster, George Batterton, angeblich Hauptmann, Edward John Tremlett, Charles Edgar Ellis, John Allen Mitchell, angeblich Leutnants, James Trice und Cooper, sind gestern auf die be-

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg
Annoncen-Expeditionen von J. Böttner und Ant. Baruschel, Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann, Bremen: Herren C. Schlotter u. B. Scheller

zu der Ueberzeugung gelangt, daß wir es den Mitglie-
dern und uns schuldig sind, wenigstens die größten Entstellungen
einmal festzuzeichnen.

Auch dieses Mal werden wir in den nachfolgenden
Ausführungen es streng zu vermeiden suchen, Persönliches und
Sachliches zu vermengen, wie es ja in den Entgegnungen des
Kassenvorstandes in so überaus weitem Maße geschehen ist.
Damit glauben wir unserer Sache, wie den unparteiisch
denkenden Mitgliebern und Arbeitgebern am besten zu dienen.

1. In dem Bericht heißt es: „Der Vorsitzende stellt fest,
daß nach der Verzeiterung als Transportkosten für Hin- und
Rückfahrt 40 Pfg. pro Kilometer zu gewähren seien,
während die Ortskrankenkasse den Verzten 50 Pfg. gezahlt
habe.“

Hier scheint dem Vorsitzenden, der es doch eigentlich
wissen mußte, hoffentlich nur ein Versehen passiert
zu sein.

In der Verzeiterung steht nämlich breit und deutlich:
Der Arzt erhält, wenn der Kranke über 2 Kilometer ent-
fernt wohnt, neben den festgesetzten Vergütungen:

1) an Entschädigung für Zeitaufwand für jedes zurück-
gelegte volle Kilometer bis 30 Pfg.,
2) als Ersatz für Transportkosten 40 Pfg. Nach
zusammen 70 Pfg. pro Kilometer und nicht 40 Pfg., wie
der Herr Vorsitzende meinte.

2. In den Ausführungen des Vorstandsmitgliedes Herrn
Karl Heimann heißt es:

„Wenn die Verzte sagen, daß ihnen nur ein
Honorar von 21 bzw. 28 Pfg. für die Konsultation
gezahlt werde, so ist das eine Forderung der Mit-
glieder, ein Zeichen der Unzufriedenheit, wie man es eigentlich
nicht von ihnen hätte erwarten sollen. Die Angaben der
Verzte entsprechen nicht den Tatsachen (!), sie
haben den niedrigsten Satz, der ihnen in einem Monat
gezahlt ist, herausgesucht und den ungünstigsten Monat
zum Maßstab genommen, während sie den Jahres-
durchschnitt hätten nehmen müssen (!). In Wahrheit
haben die Verzte im Monat März dieses Jahres 21 bzw.
28 Pfg. pro Konsultation erhalten, der Jahresdurchschnitt
beträgt aber 49,63 Pfg.“

Die Verzte haben sich den ungünstigsten Satz heraus-
gesucht, um die Kassenmitglieder irre zu führen (!). Ich
kann es den Mitgliedern überlassen, wie man dies Gebahren
der Verzte bezeichnen muß.“

Hierauf erwidern wir folgendes:

Sowohl Sätze, als auch Umstände!

Wir haben in unserem ersten Artikel vom 5. Mai
folgendes veröffentlicht: „Nach Ausweis des jetzt vorliegenden
Probejahresabschlusses hat sich ergeben, daß ein ärztlicher Besuch
innerhalb einer Entfernung von 2 Kilometern durch-
schnittlich (!) mit 47 Pfg. und eine Konsultation mit
35 Pfg. bezahlt wurde. Dabei sank aber die ärztliche Ent-
lohnung dank dem vorzüglichen Vergütungssystem im Monat
März 1899, in welchem die ärztliche Mithaltung die größte
war, auf 28 Pfg. (!) für den Besuch innerhalb der
2 Kilometer-Entfernung und auf 21 Pfg. (!) für die
Konsultation in der ärztlichen Sprechstunde.“

Und da wagte das Vorstandsmitglied Herr Karl Hei-
mann die Kassenmitglieder über das Vorgehen der Verzte
in obiger Weise „aufzuklären“?

Allerdings, wir glauben gern, daß die Veröffentlichung
dieser Hungerlöhne dem Vorstand und seinen Mitgliedern
sehr unangenehm gewesen ist. Aber durch keine noch so ge-
schickte „Aufklärung“ ist diese Thatsache aus der Welt zu
schaffen, und unserer Verzeiterung, für einen Durchschnittssatz
von 47 Pfg. für den Besuch und 35 Pfg. für die Kon-
sultation fernere ärztliche Hilfe zu leisten, die Berechtigung
abzusprechen.

3. Die Behauptung des Vorsitzenden, es gäbe hier
mehrere Betriebs-, Fabrik- und Innungskrankenkassen, die
bedeutend niedrigere Sätze zahlten, als die Ortskrankenkasse,
widerlegen wir mit der Thatsache, daß sämtliche hiesigen
Krankenkassen, die ihren Mitgliedern die Wahl unter
mehreren Verzten gestatten, die ärztliche Einzelleistung
nach den Mindestsätzen der staatlichen Tarife bezahlen.

4. Die Behauptung eines Vorstandsmitgliedes, es seien
ihm verschiedene Verzte bekannt, die gar zu dem bisherigen
Sonnararjass Kassenärzte bleiben wollten, daß sie es aber

nicht könnten, weil sie Mitglieder des Verztevereins wären,
müssen wir solange als eine Unwahrheit bezeichnen,
als uns nicht die Namen dieser Verzte genannt sind.

Auf ein Schreiben unfererseits an den Vorsitzenden des
Vorstandes mit der Aufforderung, obige öffentliche Be-
hauptung durch Nennung der Namen aus wirklich zu ver-
treten, erhielten wir gestern die Antwort, daß der Vorstand
die Namentnennung ablehne.

Wir gehen daher wohl nicht fehl, wenn wir aus dieser
Ablehnung die Folgerung ziehen, daß der Vorstand gar nicht
in der Lage ist, Namen zu nennen, weil er keine
Namen weiß.

Im übrigen können wir den Kassenmitgliedern die Ver-
sicherung geben, daß nicht nur die bisherigen Kassenärzte,
sondern sämtliche oldenburgischen Verzte — mit Ausnahme der
Herrn Dr. Hartmann, Cornelius, Hufschmidt, Reiff und
Krause — erklärt haben, unter den bisherigen Bedingungen
keinesfalls die ärztliche Tätigkeit bei der Ortskrankenkasse
wieder aufzunehmen. Mit dieser freiwilligen Erklärung
hat der Verzteverein absolut nichts zu thun.

Hiermit ist für uns vorläufig die öffentliche Erörterung
dieser Angelegenheit abgeschlossen.

Die vereinigten Kassenärzte.

Aus aller Welt.

Eine Nachricht von Andree?

Die kopenhagener „Berlingske Tidende“ brachte gestern
ein Telegramm aus Seydisfjord (Island), daß am 3. April
eine Flasche an der Nordspitze von Island bei Nisi
aufgefunden wurde, in einem Brief an Kapitän Ernst
Andree in Gothenburg. Der Brief wurde sofort nach
Gothenburg abgejagt.

Der Tod einer Abenteurerin.

In Leipzig, wo im deutsch-französischen Krieg ein
großes Geschick stattfand, ist die Klosterverwalterin Mathilde
Marxat gestorben, die sich seit mehr als zwanzig Jahren im
kleinen, seit fünf Jahren im großen Kirchenbarn befand.
Diese Mathilde war ein so geriebener Frauenzimmer, wie es
je gegeben hat. Sie hatte ihre Stelle als Klosterverwalterin
aufgegeben, um ein bejahrtes Mädchen auszubilden, das
glaubte, Geheime und Offenbarungen zu haben. Sie machte
das arme, gutmütige Mädchen als „Scheine“ zum Mittelpunkt
einer blühenden Genossenschaft, ließ es weisungen und von
den Offenbarungen erzählen, die sie ihm einzugeben verstand.
Die Offenbarungen betrafen hauptsächlich die baldige Rettung
Frankreichs durch Einzug des kaiserlichen Königs, d. h. der
Nachkommen des kaiserlichen Kaisers, der Ruhe und
Größe Frankreichs, besonders auch das kaiserliche Leben des
Volkes wieder herstellen werde. Die Genossenschaft wüchse
nach dem Hergen Jesu und arbeitete durch Gebet und Almosen
an dem Werke der Menschheit Frankreichs. Es floßen
ihre nicht unbeträchtliche Gaben von den Klosterverwaltern zu,
besonders da Mathilde es ungemein verstand, die Leute durch
„göttliche Eingebungen“ zur Freigebigkeit zu bewegen. Sie
hatte namentlich eine Art Posseverehr mit dem Himmel ein-
gerichtet, dank dem sie im Himmel ausgefertigte Urkunden
ansahndigen konnte. Eine Dame glaubte jedoch zu bemerken,
daß die himmlischen Urkunden, trotz ihres schönen Farben-
drucks, einfach dem in der Schulstube verwichenen Vortat
entkamen und lehrte mit den 70,000 Frcs. um, die sie dem
Kloster bestimmt hatte. Dieses hatte niemals die kirchliche
Anerkennung erlangt, sondern war nur einseitig gebildet.
Schon in den ersten Jahren erfolgten mehrfach Warnungen
und Strafen, bis der Bischof von Chartres den Kirchenbarn
verhängte. Mehrere Mitglieder traten aus, kein Priester ver-
sah den Gottesdienst mehr in der Kapelle. Dies half wenig.
Mathilde legte Berufung in Rom ein. Als der Mann beständig
wurde, suchte sie in einer eigenen kleinen Zeitschrift die Be-
hauptung zu vertreten, Leo XIII. werde durch den bösen Kardinal
Monacon in Gefangenschaft gehalten, der Kardinal lasse an seiner
Stelle einen falschen Leo, kein Verzeug, regieren und die
guten Schwestern von Loigny in den Bann thun. Mathilde
schickte sogar einen Bevollmächtigten nach Rom, um den wahren
Papst zu befreien. Dieser Gesandte ließ sich richtig das mit-
gebrachte Geld von einem Speichelfresser Mathildens abgeben.
Es half alles nichts, ein halb Tugend behaltene Frauenzimmer
hielten mit der nun verstorbenen Abenteurerin bis zuletzt aus,
selbst nachdem die erwähnte Scheine schon längst tot war.

Diese Mathilde Marxat gebührt jedenfalls zu den sonderbarsten
Abenteurerinnen unserer Zeit.

Der Kronprinz als Drecksler.

Der Kronprinz Wilhelm will, wie aus Wien gemeldet
wird, bei dem dortigen Drecksleimseiler Heuer einen Kursus
im Drecksleimhandwerk durchmachen. Der Unterricht beginnt
schon in diesen Tagen.

Kleine Mitteilungen.

Den radfahrenden Offizieren Verlust ist nunmehr
erlaubt worden, in Uniform die bester Straßen zu benutzen,
sodass ihnen jetzt die volle Benutzung des Fahrzeuges auch in
dienstlicher Verwendung, für Konzeptionsgänge, für Wege zum
Schiffshaus usw. gewährt werden ist. Gleichzeitig ist das
Tragen der Bismarck beim Fahren gestattet worden. — Am
Mittwoch Abend 7 1/2 Uhr ist im Warenhaus von Karstadt in
Braunschweig infolge Kurzschlusses der elektrischen
Leitung Feuer entbrannt, das sich auf sich griff. Alle 4 Stock-
werke sind ausgebrannt. Mehrere Angestellte wurden verwundet,
auch werden einige vermisst. Der Schaden ist sehr bedeutend. —
Das türkische Panzergeschiff „Mogammes“, welches am 28. April
von Konstantinopel mit Kriegsmaterial nach Tripolis abging,
ist überfällig. — Der frühere rumänische Minister, Kammer-
Vizepräsident und Senator Bizanti, ist nach Veruntreuung
der ihm anvertrauten Kasse des Nationaltheaters in Jassy
mit Hinterlassung zahlreicher Schulden flüchtig geworden.
Bizanti war Professor an der jassyer Universität.

Telegraphische Depeschen.

BTB. Petersburg, 17. Mai. Das neue russische Münz-
statut, dessen vor einigen Jahren durch den Reichstag erfolgte
Ablehnung zur Folge hatte, daß der Finanzminister die jetzt
bestehende Goldwährung mit Umgehung des Reichstages unter
bloßer Zustimmung des Kaisers einführt, ist nunmehr am
11. d. M. vom Reichstag genehmigt, jedoch noch nicht amtlich
bekannt gegeben worden.

BTB. London, 17. Mai. Der „Standard“ schreibt: Die
sogenannte johanannesburger Verschwörung scheint so ziemlich
zu einer Schwindel-Affäre zusammenzuschrumpfen. — Lord
Salisbury spottete in einer geistreichen Ansprache bei einem
Jahresessen über die Gedanken, daß das britische Kriegs-
Interesse ernstlich gefährdet werden könnte, weil andere Nationen
sich mit den Engländern in das papierne Netz zu teilen
suchten, China mit einem Netz von Eisenbahnen zu bedecken. —
Die „Times“ melden aus Peking von gestern: Der russische
Gesandte lehnte es ab, die Weigerung Chinas betreffend den
Weiterbau der russischen Eisenbahn nach Peking entgegen-
zunehmen. China werde vermutlich bald dem Drucke Auslands
nachgeben. Die Chinesen seien sehr demüthigt.

BTB. Paris, 17. Mai. Der Sekretär des Abolenten
Labouri unterbreitete heute Nachmittag der Anstaltungskammer ein
Memorandum Picquards, in welchem dieser die hauptsächlichsten
Anlagen, auf Grund derer er gefangen gehalten wird, aus-
einandersetzt und Punkt für Punkt widerlegt. — Der ehe-
malige Verteidiger Dreyfus, Demange, welchem die heute im
„Matin“ veröffentlichten Mitteilungen eines Freundes des
Generals Mercier vorgelegt wurden, erklärt nochmals auf das
Bestimmteste, daß weder ihm noch Dreyfus während des
Prozesses im Jahre 1894 außer dem Bordereau noch ein
anderes Schriftstück unterbreitet worden sei. Gleichzeitig ver-
sichert der „Temps“, aus den jüngsten Auslagen des Hauptmanns
Freyssäter vor dem Kassationshofe geht hervor, daß während der
Prozessverhandlungen im Jahre 1894 nur vom Bordereau
die Rede war.

Tranquar hat an den Kriegsminister ein Schreiben gerichtet,
in welchem er den Antrag stellt, daß die Mitglieder des Kriegs-
gerichts von 1894 als Zeugen vorgeladen und darüber verhört
werden, ob dem Kriegsgericht thatsächlich im Geheimen die
falsche Uebersetzung der Depesche Panizzardi unterbreitet
worden ist.

Wetterbericht

vom Mittwoch, den 17. Mai:

Der hohe Druck, welcher sich von Schweden her ausgebreitet
hat, wird s. Zt. wieder etwas zurückgedrängt, da eine tiefe
Depression über Norddeutschland dahingehet. Das Wetter ist in
Deutschland veränderlich, meist trocken und windig bei nahezu
normalen Temperaturverhältnissen.

Wettervoransage

für Freitag, den 19. Mai:

Beckelnd bewölkt, ein wenig kühleres, windiges Wetter
mit etwas Regen.

Anzeigen.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Laden II: Abt. Herren-Artikel.
Herren-Oberhemde.

Bunte Oberhemde.
Kragen und Manschetten.

Bunte Serviteurs.
Taschentücher.

Unterziehzeuge.
Socken.

Glacée-Handschuhe.
Sommer-Handschuhe.

Krawatten.

Eine in der Umgegend von Oldenburg be-
legene, im vollen Betriebe befindliche

Bäckerei

mit ausgebreiteter Rindfleisch habe ich zu ver-
kaufen.
E. Memmen, Aukt.

Das Ober-Erbschaftsamt für den Ausbegehungs-
bezirk Stadt Oldenburg wird am
Dienstag, den 6. Juni d. J.,
morgens 7 1/2 Uhr beginnend,
im „Eidenhof“, Adorferstraße 90, hier selbst
stattfinden.

Die beteiligten Militärschlichter haben sich
hierzu bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen
und Nachteile rechtzeitig einzufinden.
Oldenburg, aus dem Stadtmagistrat, den
12. Mai 1899.

Hoggemann.

Wochlo. Nach Beendigung des Verkaufs
bei H. Dieck hier selbst am
Sonntag, den 20. Mai d. J.,
läßt der Gastwirt Seegen, Ofener Chaussee
(ca. 7 1/2 Uhr abends):

8 Scheffelsaat Gras zum
zweimaligen Mähen
verkauft.

B. Schwarting, Rechnungsführer.

Zum Feste empfehle:
Zühner, Rüben, Blumenkohl, Gurken,
junge Wurzel, sowie zwei Mal täglich
Zühnerer Chagel zu billigem Tagespreise.
Besende auch nach auswärtig.

F. Fuge, Kurwischstraße 36.
Billig zu verk. ein fast neues Fahrrad,
beste Marke.
3. Chuenstraße 11.
Borndorff. Zu verkaufen ein Wollenfah.
D. Decker.

Wäsche!

Damenhemden von 1 bis 5 Mk.,
Damenbeinkleider v. 1.10 bis 5 Mk.,
Nachjassen, weiße gestr. Röcke,
Piquee-Röcke.

Zwischenröcke
in Moiree, Mohair und Alpaca.

Korsetts,
Hauschürzen, weiße Schürzen,
Tändelschürzen, Kinderschürzen.

Sommerhandschuhe.
Regen- und Sonnenhüte.

Nur gute Ware bei billigen Preisen.

Georg Freese,
Langestr. 62.

Bäckerei
und Handlung.

flottes Geschäft, in der Nähe von Oldenburg,
ist durch mich preiswert zu verkaufen.
E. Memmen, Aukt.

G. Boycksen, Langestr. 80.

Laden I: Abt. Damen-Artikel.
Sonnenhüte

in großer Auswahl.
Damen-Strümpfe.

Kinders-Strümpfe.
Rüschen u. Spitzen.

Seidene Bänder.
Schleifen und Jabots.

Sommer-Handschuhe.
Glacée-Handschuhe.

— 3 Dr.-Kn., Paar 2 Mk., tabelloser Sitz. —
Damen-Wäsche.

Große Auswahl, nur gute Qualitäten
bei billigen Preisen.

Eingetroffen: Feinster Blumenkohl.
Franz. Kath. Wigger, Siegelhofstr. 15.

Bad Rehburg, Baderstation.
Mendes Logierhaus u. Pensions-Hotel,
erstklassiges Haus.

Fr. Mendel.

Schwarze Kragen, ramag., lose und anliegend, à 2, 2½, 3½, 6, 9, 12 bis 45 Mk.
Jacketts, nur neueste Façons, farbig und schwarz, à 2½, 4, 5, 7, 12, 15 bis 35 Mk.
Staubmäntel, nur neue, ehicke Sachen, à 3, 4½, 8, 12, 15 bis 25 Mk.
Kinder-Jacken und -Mäntel, hübsche Neuheiten in allen Größen u. Preislagen,

empfehlen
in enormer Auswahl
**Gebrüder
 Alsberg.**

Öffentlicher Immobil-Verkauf.

Meyerhausen bei Zwischenahn. Meine zu Meyerhausen belegene, z. Z. von dem Hausmann Johann zur Horst zu Meyerhausen bewohnt werdende

Hausmannsstelle,
 bestehend aus dem Hauptwohnhaus mit Nebengebäuden, 2 Scheuchhäusern und 49 ha 86 ar 26 am Ländereien, größtenteils bester Bonität, beabichtige ich mit Eintritt nach der diesjährigen Ernte bezüglich der Ländereien und 1. Mai 1900 bezüglich der Gebäude öffentlich meistbietend zu verkaufen, und habe ich Verkaufs-termin auf

Sonnabend, den 27. Mai d. J.,

nachm. 4 Uhr,
 in Feldhus' Gasthause in Dreierbergen angesetzt.

In Anbetracht der günstigen Lage — in unmittelbarer Nähe von Dreierbergen — und der guten Beschaffenheit der Ländereien und der Gebäude ist der Verkauf zu Meyerhausen bei Zwischenahn zu empfehlen.

Kaufinteressenten werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß nur dieser ein Verkaufstermin beabsichtigt wird und bei hinlänglichem Gebote der Zuschlag sofort im Verkaufstermin erteilt werden soll.

Eine Befestigung der Stelle ist jederzeit gern gestattet.

Herrn. Rabben.

Täglich frische
 große, mittel u. kleine
 Schellfische, Butt, Scholle, Kitzunge, See-
 hecht, Seelachs etc. billigst. Fälscher fr.
 Schellfische, Pfd. 12—10 „, frische Schleie
 80 „, Hechte, dicke Aal, ferner nehme
 Aufträge auf Bachs, Hummer, Steinbutt,
 Zander etc. zu den Feiertagen, um prompt
 liefern zu können, schon jetzt entgegen.

H. Braunn, Achterstr. 53.
 Fernsprecher Nr. 185.

Ausflugsort Hude.

Meine Restauration
 halte ich allen Ausflüglern hiermit bestens
 empfohlen.

Mittagessen

an kleinere Gesellschaften ohne vorherige Be-
 stellung gut und billig.

**Münchener, Bremer und Oldenburger
 Biere.**

Entfernung nach Hasbruch 5, Reiterholz 3
 und Rartraine 1 Kilometer.
 Ich bitte um vielen Zuspruch.

L. W. Diekmann,
 Bahnhofswirt.

Wir empfehlen

enorm billig:

Gardinen in weiß und creme, per Meter
 20, 30, 45, 55, 60—115 Pfg.

Teppiche, gestreifte Holländer, à 2½, 3½,
 6, 8½, 11½, 16 Mk.

Plüschteppiche à Stück 4, 7, 10, 13,
 16, 17 Mk.

Ältere Muster und leicht beschädigte zu jedem
 annehmbaren Preise.

Tischdecken mit Gold durchwirkt, à Stück
 190 Pfg.

Große Auswahl zu billigen Preisen in Nips,
 Crepe und Plüsch.

Nouveau Stoffe, Läuferstoffe,

Portièrenstoffe in jeder
 Preislage.

Gebr. Alsberg.

Sichere Existenz.

Buchführung
 und Kontorführung sehr mündlich und
 brieflich gegen Monatsraten
 Handels-Lehrinstitut Morgenstern,
 Magdeburg, Jakobstrasse 37.
 Prospekte u. Probebriefe gratis u. frei.
Hohes Gehalt.

Wohnungen.

Zum 13. Juni gr. febl. möbl. Parterre-
 Zimmer mit Kammer, Nähe der Inf.-
 Kaserne. Milchstr. 12a.

Zu pachten gesucht per November in d. Nähe
 Oldenb. H. Wohnung mit Stall und 8 bis
 5 Scheffelaat Gemüseland oder auch 1 Stück
 Weideland. Angebote zu richten an Herrn
 Gastwirt Stölze, Alexanderstr. 25.

Auf sofort febl. möbl. Stube mit zwei
 daran schließenden Kammern, passend für
 1 oder 2 Herren, in der Nähe der Inf.-
 Kaserne. Milchstr. 12a.

Auf sofort febl. möbl. Stube mit Bett.
 Milchstr. 12a.

Vakanzen und Stellengesuche.

Suche auf gl. v. Mädchen f. Küche u. Haus,
 j. Mädchen, das Kochen zu erl., Mädchen für
 Landwirtschaft, zum 1. Aug. 1 Köchin. Suche
 für ein j. Mädchen Stellung in Gastwirtschaft
 zur Stütze g. Salär, für e. Knecht Stellung.
 Frau Genger, Verm.-K., Mottenstr. 5.

Gesucht auf sofort oder später ein kleiner
 Hausknecht im Alter von 14—17 Jahren.
 Näheres bei

A. Karuffel, Neuhofstr., Saarenstr. 5.

Für einen in besseren Kreisen sehr gangbaren
 Artikel der Damen- und Herrenmode wird ein
 in Privatkreisen Oldenburgs gut eingeführter

Verkäufer gesucht,

eventuell auch für jede einzelne Stadt allein.
 Adressen sind unter „A. B. C. 1000“ an
 die Exp. d. Bl. zu befördern.

Junger Mann sucht in einem

Seebadeort

(Nordsee) Pension zu 45 h. 50 Mk. pr. Monat.
 Gef. Offerten unter „G. 7482“ an Saafen-
 stein & Vogler A.-G., Hannover.

Suche auf sofort möbl. Zimmer an
 ruhiger und freundlicher Lage. Offerten er-
 beten sub Z. Z. 300 an die Exp. d. Bl.

Eberlein bei Oldenburg. Mit Eintritt
 zum 1. Juni d. J. wird für eine hiesige Flotte
 Schmiede ein Lehrling gesucht. Auskunft
 erteilt B. Schwarting, Rechnungsführer,
 verl. Gartenstraße 405.

Bereins- und Vergnügungs- Anzeigen.

Versammlung
 am Freitag, abends 9 Uhr, im „Weißen
 Lamm“. Zweck: Gründung eines Vereins.
 Mehrere Einberufer.

Rudelsburg.
 Täglich
 Auftreten des
Wiener Ensembles.

Anfang 8 Uhr.
 Preise der Plätze: 1. Platz 50 „,
 2. Platz 25 „.

Union-Garten.

Da am Dienstag, den 18. d. M., des un-
 günstigen Wetters wegen das erste
Abonnements-Konzert
 nicht stattfinden konnte, soll dasselbe bei gutem
 Wetter am

Freitag, den 19. Mai,
 abgehalten werden.

Heich. L. Nolte.

Neuentwürfe. Am 2. Pfingsttage:

Großes Preiskegeln,
 nachher **Ball,**

wozu freundlich einladet S. Bremer.
 Es kommen nur Geldpreise zur Verteilung.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

Stadt besonderer Meldung.
 Heute, den 18. Mai, entschlief nach kurzer
 heftiger Krankheit unsere liebe kleine Tochter
 Elfi im zarten Alter von 1 Jahre, was hier-
 mit tiefbetruert zur Anzeige bringen

S. Märtens u. Frau.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den
 20. Mai, morgens um 9 Uhr, vom Sterbe-
 hause, Dfenerstraße 28, aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Elise Wendsen, Oldenburg, mit
 Kaufmann Fritz Ritter, Oldenburg. — Ge-
 borenen (Töchter): Heinrich Ebbingshaus, Adorf.
 — Geborenen: Helene Dreier, Oldenburg, 23.;
 Margarethe Dreier, Oldenburg, 10 M.; Pastor
 M. Gernth, Oldenburg; Kaufmann Eduard
 Benshorn, Oldenburg.

Fertige

Herren-Anzüge

empfehlen in guten Stoffen und
 bester Verarbeitung.

à 11, 13, 16, 21,
 24, 29—42 Mk.

Gebr. Alsberg.

zu № 115 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 18. Mai 1899.

Der Nachdruck unseres mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichts ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mittelungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 18. Mai.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

* **Ueber die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe am Pfingstfeste** seien folgende Bestimmungen hier in Erinnerung gebracht: Am ersten Pfingsttage müßen die Läden während des ganzen Tages geschlossen sein. Ausnahmen: 1) der Verkauf von Fleisch- und Schlachtwaren, von Back- und Konditorwaren ist von 5 bis 10 Uhr morgens, 2) der Handel mit Milch ist von 5 bis 10 Uhr morgens und von 6 bis 8 Uhr abends, 3) der Verkauf von Kolonialwaren, Gemüße, Tabak, Cigaren, Wein und Bier ist von 8 bis 10 Uhr morgens gestattet. Am zweiten Pfingsttage gelten die Bestimmungen wie an gewöhnlichen Sonntagen.

* **Personalnachricht.** Der Großherzog hat den Amtsrathmeister Wienten in Schwarzen seinem Ansuchen entsprechend mit dem 1. September d. Js. in den Ruhestand versetzt.

*** Freie Pfarrstelle.** Die Pfarrstelle zu Gievern ist infolge Ablebens des bisherigen Inhabers derselben neu zu besetzen. Bewerbungen haben bis zum 30. Juni beim Oberkirchenrat zu erfolgen.

Die **Rechnung des Oldenburger Lehrvereins** weist für das Jahr 1898 an Einnahmen auf 1788 Ml. 51 Pfg. , darunter die Bonifikationen von Versicherungsgesellschaften 609 Ml. 22 Pfg. (diese werden sofort der Pestschaftzasse übermiesen) und als ganz neue Einnahme 75 Ml. 49 Pfg. Ueber- schuß des „Oldenburger Schulrates“. Die gesamten Ausgaben betragen 1152 Ml. 74 Pfg. , jedoch ein Kassenbestand von 585 Ml. 77 Pfg. verbleibt; der Kassenbestand des Vorjahres betrug 306 Ml. 58 Pfg. , der jetzige Abfluß ist also um 279 Ml. gestiegen. Die Rechnung der Niederbuckstasse stellt sich in Einnahme auf 6732 Ml. 77 Pfg. (darunter ein Kassenbestand des Vorjahres von 4525 Ml. 4 Pfg.) und in Ausgabe auf 3226 Ml. 97 Pfg. (darunter 2000 Ml. an den Pestschaftzverein); der gegenwärtige Kassenbestand beträgt 3505 Ml. 80 Pfg. . Der durch den Betrieb des Ueberbuchs erzielte Gewinn kommt unverfälscht der Pestschaftzasse zu gute. Nicht so günstig wie der Abfluß der Niederbuckstasse gestaltet sich im Jahre 1898 der Abfluß der Schreibeiste mit Vorbehalt, da die ebenfalls vom Lehrverein herausgegebenen *Wochenschriften* zu- lasten für 29,831 Hefte, während früher für 10,000 Hefte mehr abgelegt wurden. Die Hefen sind in Ausgabe 3126 Ml. 29 Pfg. , Ueberbuckst 523 Ml. 65 Pfg. und stellt in Vermögen der Schreibebeistasse 68 Ml. 88 Pfg. die Pestschaftzasse 2000 Ml. vorhanden sind (s. oben 1073 Ml. 88 Pfg.). — Die Pestschaftzasse hat 1898 31. Mai 1898 ein Vermögen von 46,318 Ml. 83 Pfg. , daselbst besteht aus: 1. Eigener Fonds 17,515 Ml. 83 Pfg. , 2. Referendons 8696 Ml. 93 Pfg. und 3. Disponible Gelder 20,101 Ml. 17 Pfg. . Der eigene Fonds ist gewachsen um 800 Ml. , der Referendons um 183 Ml. 10 Pfg. , die disponiblen Gelder betragen mehr 3565 Ml. 78 Pfg. . Die Zahl der Vereinsmitglieder betrug 603, sie zahlte an Beiträgen 1831 Ml. , Verlagserrträge 800 Ml. , Zinsen 1457 Ml. 99 Pfg. , und Geschenke oder aus Werträgen 5123 Ml. 93 Pfg. ; unter Geschenken sind die vom Oldenburger Lehrverein übermiesenen 4000 Ml. und ein Legat von dem verstorbenen Herrn W. L. Morfise in Oldenburg von 300 Ml. In den Unterführungs-

wurden ausgegeben 5190 Mk. 39 Pfg. Die Bestallungskasse hat auch im Jahre 1898 viele Not unter den Hinterbliebenen der Lehrer lindern können; möchten ihr auch fernerhin reichliche Gaben ausfließen.

Westertede, 17. Mai. ³In der Angelegenheit, betr. den
Bau einer Chaussee grüßter Grenze—Langbrücke—
Gieselhofort an Stelle der Chaussee grüßter Grenze—Lang-
brücke—Hüllstede ist nunmehr vom großh. Gesamtministerium
entschieden worden, daß die Chaussee über Hüllstede aus-
zubauen ist, und zwar aus dem Grunde, weil diese Straße
im Jahre 1880 einmündig vom derzeitigen Amtssatze beschlossen
und der vor kurzen vom jetzigen Amtssatze gefaßte Beschluß,
nach welchem die Straße über Gieselhofort zu bauen, nicht mit
einer genügenden Mehrheit erfolgt sei. Wie bekannt, hatte
das großh. Staatsministerium, Departement des Innern, im
Januar d. J. bereits dieselbe Entscheidung abgegeben, und es
war gegen diese seitens des Amtsvorstandes Berufung beim
großh. Gesamtministerium eingelegt, worauf nunmehr die vor-
erwähnte definitive Entscheidung eingegangen ist. Die An-
gelegenheit, welche in letzter Zeit viel Staub aufgewirbelt hat,
dieses nunmehr endlich erledigt sein. (Mtl.)

17. Mai. Heute Nachmittag gegen 1 Uhr bemerkte der Hausvater des Viehhofes in Fischbühnenackerfeld, Klotzgießer, daß aus einem Hause in nur 8 Kilometer entfernten Altsägee plötzlich große Rauchwolken aufstiegen. Sofort ließ er Nachricht nach Fischbühnen gelangen, damit die Notkolle gezoogen werde. Binnen kurzen waren Spritze und Löschmannschaften auf der Brandstelle angelangt. Das Stullenkieser Hansmannshaus stand in Flammen. Im Verein mit der Vauchofschiffahrt von Burgfelde gelang es, das majestätische Vorderhaus zu retten. Die ausgedehnten Stallungen, die mit Ziegeln und Dachschiefern gedeckt waren, sind bis auf die massiven Grundmauern niedergebrannt. Das Hornvieh ging um Zeit des Brandes auf die Weide, auch die Pferde waren draußen, die Futtervorräte um diese Zeit nicht mehr groß. Weil auch der Schaden verhältnismäßig unbedeutend geblieben. Man kann der Ursprung des Feuers mit ziemlicher Sicherheit feststellen. Im Vorderhause war ein Schornsteinbrand entstanden, und die nachgelassenen Funken haben die Dächer auf dem Stallgebäude in Brand gesetzt. Es herrschte starker Wind, die Richtung des Windes war über die Stallungen weg aus freie Feld, eine geringe Abweichung hätte die Funken auf die eben gebaute Erbschaft Burgfelde gelenkt. — Versichert hat Herr Stullen sein Eigentum bei der Aachener Feuerversicherung. Vor nicht langen Jahren hatte St. ein ähnliches Brandunglück zu verzeichnen.

Freitag, 17. Mai. Die Ablieferung fetter Schweine hat in Hude eine enorme Höhe erreicht; es kommt öfter vor, daß an einem Tage mehrere Eigenthumsübergabungen von diesen Vorrichtungen verlaßen werden. Aber für diese Massenverladung hat sich der Platz vor Heimenanns Gasthause um vor dessen Viehwache schon längst als viel zu klein herausgestellt; es kommt vor, daß die Chaussee von den vielen Wagen stundenlang gesperrt ist, wodurch der Verkehr auf dieser ohnehin lebhaftesten Straße erheblich leidet. Es wäre sehr wohl angedacht, wenn von Privatpersonen und Behörden dahin gewirkt würde, daß dieses Schweineverlabegeschäft an einer anderen Stelle eingelegt würde, damit doch der freie Verkehr auf öffentlichen Wegen nicht darunter leidet. (D. R.)

Duelgönne. 17. Mai. Zur Feier des 25jährigen Bestehens unseres Kriegervereins ist folgende Festordnung aufgestellt worden: Von 8 bis 9½ Uhr Empfang der auswärtigen Kriegervereine im Vereinslokal (Meerpost). Dasselbe Begrüßungskranz. Um 4 Uhr Beginn des Festmahls durch den Vort. Hieran anschließend Feierrede und Aufführung der Föhnen im Viktoria-Hotel. Um 5 Uhr Gartenkonzert in Hofes Garten. Um 8 Uhr Beginn des Balles in den Sälen von Baudorf und Dohnholz. (Wfb.)

Delmenhorst, 17. Mai. Der Marktverkehr in der Stadt Delmenhorst brachte dem Stadtfiskus in der Zeit vom 1. Mai v. Js., bis zum Ablauf des Monats April d. Js. eine Einnahme an Stättgeld von mehr als 4100 Mk. Der

Verbrauch von Stättgeblüthungen in dem gleichen Zeitraum belief sich auf rund 45000 Stüd., davon über 30000 Stüd. zu 5 Hg. — Die Gefängnisse, die im Amtsbezirk Delmenhorst beabsichtigen, in nächster Zeit zu treten. Sie hoffen, durch eine Vereinigung zum gemeinthaftlichen Verkauf der genommenen Eier einen höheren Preis zu erzielen, als sie jetzt von den Verkaufsstellen zu erhalten. Wenn man beabsichtigt, daß in größeren Städten bedeutend höhere Preise erzielt werden als auf dem Lande, so wäre dieses gewiß nur dann genug, eine andere Regie der Eierverkaufsstellen aufzubauen. Mitte October v. Js. wurden in der Stadt Oldenburg frische, mit Datum versehene Eier für 10 Pf. das Stüd. = 1,20 Mk. per Duzend verkauft. Noch Ende März d. Js. kosteten frische Eier in Hamburg 8-9 Pf. das Stüd. = 1 Mk. p. Dhd. Solche Preise sind in solchen Jahreszeiten hier nicht an erzielen. (D. St.)

zu solchen Zusammenkünften über die **Feier**, 17. Mai. Zur Teilnahme an der Feier der Einweihung des Denkmals für Karl den Großen in Hechtensteth am zweiten Pfingsttage wird uns eine bequeme Gelegenheit geboten, da der Dampfer „Nixe“ zu diesem Zwecke den Verkehr zwischen Brate und Hechtensteth an dem Pfingstnachtsmorgen vermitteln wird. Die Mahlsrteisen des Dampfers sind so gelegt, daß die Zeit von der Ankunft in Hechtensteth bis zur Eröffnung der Feier (3 Uhr) auch bei der letzten Fahrt vollkommen ausreichend ist, um sich einen Platz zu sichern. Daß die Feier, wenn nur das Wetter gut ist, herrlich verlaufen wird, ist zweifellos. Jedermann Allershat es stets verstanden, Feierlichkeiten pfeifertoll auszugestatten; hier aber, wo es die Erfüllung eines seit langen Jahren gehegten Lieblingswunsches gilt, werden sich kein tiefer Sinn und kein reiches Gemüth in ganz besonderer Weise entfalten. (Wf.).

rüßlands Geschichte. 17. Mai. Die Verandlung des
 unteren Rheinraums, soweit er die Nordküste Ostbalticums be-
 züht, hat in den letzten Jahren auch auf die Lage des Forst-
 Langlänslandes einen recht ungünstigen Einfluß ausgeübt.
 Nach der südlichen Seite (der Küste) zu ist bei niedrigem
 Wasserstande fast ganz trockenes Land; aber auch die anderen
 Seiten beginnen — sogar bei Hochwasser — das Land bei
 Gezeiten geradezu unmöglich zu machen. Nun kommt es ab-
 — vorwiegend zu Kriegszügen — gerade darauf an, zu allen
 Zeiten und unter allen Umständen an der Küste des Forst-
 landes zu können. Das hat Veranlassung zu Er-
 wägungen gegeben darüber, ob es nicht angängig sei, von der
 Landseite (d. h. von Ostbalticum aus) die Gezeiten an das
 Forst zu jassen. Um dieses erreichen zu können, bedarf es
 vor allen Dingen trockenen Landes; mit anderen Worten: das
 Grodenland zwischen Langlänsland und der Küste muß auch
 bei Hochwasser trocken liegen, Langlänsland muß mit dem letz-
 ten Festlande verbunden werden. Nun ist zwar in den letzten
 10 Jahren der Groden der Nordküste im südigen Anmarche
 begriffen; vollständig trocken gelegt werden das fragliche
 Grodenland unter den gegenwärtigen Verhältnissen jedoch
 nicht. Der Grund für diese Unmöglichkeit liegt — wie bereits
 vor einiger Zeit in diesem Blatte ausgeführt worden — in der
 Lage des Letztgenannten, welcher gerade hier abwärts. Hierbei
 ist jedoch zu betonen, daß die Ausbaggerungen dieses
 Seils enorm hoch sind und das andererseits der Seil selbst
 dringend eine unangenehm abschüssig ist. Aus diesem Grunde er-
 scheint ein einmalig durchgeführtes Projekt, betr. Verlegung des
 Letztgenannten (vielleicht in die Nähe von Einsmarsverdy?)
 keineswegs so haltlos, wie man vielfach geglaubt haben mag.
 Diese Verlegung würde unseres Erachtens u. a. drei Vorteile
 mit sich bringen: 1) die Möglichkeit für die Marinerverwaltung,
 nach erfolgter Landbildung jebezeit vom Lande aus auf
 einer anzulegenden Steintrasse ihre Gezeiten an das Forst zu
 bringen; 2) die Schaffung des ungemein fruchtbaren und
 darum sehr wertvollen Grodenlandes und 3) die Erhaltung
 hoher Ausgaben für Uferstärkwerke, Ausbaggerungen u. s. w.
 In Erwägung dessen, daß die gedachte Seilverlegung so
 wichtige Folgen für das Land Ostbalticum und für die
 Marinerverwaltung nach sich ziehen werde, kann es nur
 dringend wünschenswert erscheinen, wenn von zuständiger
 Seite dieses Projekt möglichst großes Interesse entgegen-
 gebracht wird.

Berne, 17. Mai. Zum 2. Lehrer an der hiesigen Bürgerschule wurde gestern in gemeinschaftlicher Sitzung des Schul-

Zur Erinnerung an den 18. Mai 1499.

Der 400jährige Gedenktag des Gefechtes bei Rodens wird die Aufmerksamkeit auf weiterer Kreise auf den letzten Verweigerungskampf lenken, den Butjadinger und Stadländer 1499—1515 um ihre Freiheit gekämpft haben. Man muß Sello recht geben, der in seinen Königlich auch an dieser Stelle angezeigten „Studien“ sagt, daß „der 250jährige Kampf der Butjadinger und Stadländer um ihre Freiheit an Heldenhastigkeit, unerschütterlichem Mute und Tragik des endlichen Ausganges in Deutschland seines Gleichen vielleicht nur bei den Dithmarschern findet“. — Graf Johann von Oldenburg, der Sohn des Grafen Ferno, führte den Plan aus, den schon sein Vater gehabt hatte: die Eroberung des Stad- und Butjadingerlandes. Im Jahre 1499 nahm er die berüchtigte „schwarze Garde“, die unter dem Befehle des Junkers Schlenz zuerst gegen die Greminger gestritten hatte, in seinen Dienst. Die Butjadinger konnten den so verstärkten Oldenburgern gegenüber nicht widerstehen, trotzdem sie Hilfe von den Wurtten erhalten hatten. Schon im ersten Treffen hielten sie nicht Stand; bei Rodens aber wurden sie am Abend vor Pfingsten aufs Haupt geschlagen. 250 der Ihrigen deckten das Schlachtfeld. Sie blühten nunmehr dem Grafen und blüheten eine gräfliche Besatzung in Rodenskirchen. Schon im folgenden Jahre aber fielen sie wieder ab. Auf die Nachricht von den erfolgreichen Kämpfen der Wurtter und Dithmarscher gegen ihre Gegner, obgleich auch diese die „schwarze Garde“ in ihre Dienste genommen hatten, war der alte Freisietztrug wieder lebendig

geworden. Die Wursier hatten sie thatkräftig unterstützt, und der Graf Ezzard von Hirschland hatte Geldsmittel gespendet. Nunnmehr aber verbündete sich der Graf von Oldenburg mit dem Herzoge Heinrich von Braunschweig, der dem Erzbischof von Bremen nahe stand. (1501). Aber der Angriff der braunschweigischen, bremischen und oldenburgischen Kriegsvölker scheiterte, namentlich an der Ungunst der Witterung. Zwölf Jahre noch sollten vergehen, bevor der Graf mit Unterstützung der braunschweigischen Herzöge, Heinrich des Älteren zu Wolfenbüttel, Erich zu Kalenberg und Heinrich des Mittleren zu Lüneburg, die Butzinger und Stadländer, die vergebens auf Hilfe vom Grafen Ezzard gebeten hatten, bei der hartnäckigen Landwehr befestigten. (21. Febr. 1514). Es war ein strenger Winter; die Butzinger hatten die Landwehr durch Aufgraben von Wasser, das alsbald gefror, fast unübersteigbar gemacht. Ein Verräther aber, Geerde Ubbesen, zeigte dem Feinde einen Weg durch das Moor um die Landwehr, und nun war es um die Butzinger und Stadländer geschehen. Ein Gensshamm wurde wenige Tage später der Friebe geschlossen. Die Sieger theilten das Land unter sich. Graf Johann, der Goltzmann, Abdenkirchen, Gensshamm, Abbehausen und Stollhamm erhielt, erwarb bald auch die Anteile seiner Bundesgenossen. Die Führer der butzinger Bewegung, die „Galkingo“, waren geflohen. Eine Urkunde vom 28. Mai 1530 feste die Bedingungen fest, unter denen der Graf ihnen die Heimkehr erlaubte. So kamen Stad- und Butzingerland an Oldenburg. Es dauerte aber lange Zeit, bis die Bewohner sich mit den neuen Verhältnissen ausgehört hatten.

Graf Johann van Oldenburg nimmt
Stad- un Butjahrland in.

1. Bi Wadden

(1499 Mai 18.)

Wer treckt dar dār dat gröne Land?

Se doht so stolt un hart —

Dat is de wille Junker Gleng

Mit siene „fwarde Gard“.

Dat is mit all sien reifig D

Van Oldenborg de Graf. —

„Un wenn se kamt, denn laat

"Bäl leeber dood as Slav!" —

Wat flökt un haut, wat blö

Wat up den grönen Hamm? —

De Junker Gleng hett winnen

Dat em us' Herr verdamme!

De Graf Johann mit all f

Nunms kann 'r gegen an.

Bäl free'e Freejen liggt nu do

Zweehundertföftig Mann.

Der liggt se in dat gröne

Un weer'n jo stolt un brav.

Se knallt noch ähre kühle Fuß

"Bãt leebet dood aš Slav!"

Wat blänkert in de Abend

Wat flingt un fängt dar so?

Van Oldenburg de stolte Graaf

Treft na Roontarken to.

vorstandes und Schulausschusses Herr Dinnen, z. H. Lehrer an der Knaben- und Mädchenschule in Jever, gewählt. — Bekanntlich hat die hiesige Kirchenbehörde eine größere Summe Geldes für die vollständige Wiederherstellung der Innern unserer altberühmten Kirche bewilligt. Nunmehr ist nach nun verschiedene Mauer damit beschäftigt, den alten Anstrich von den Wänden zu entfernen, schäbige Stellen, wie Risse im Mauerwerk etc., auszubessern. Bei dieser Gelegenheit hat man gestern an dem Bogen, welcher sich hinter der Kanzel befindet, unter der dünnen Kalkschicht ein großes Bild, welches die ganze Fläche des Mauerwerks einnimmt. Dasselbe ist noch sehr gut erhalten, und werden in den nächsten Tagen Fachleute nach hier kommen, um das Bild auf seinen Wert zu untersuchen. Wie der „St. B.“ erzählt, soll es das jüngste Gericht darstellen.

Jever, 17. Mai. Die hier vor mehreren Jahren gegründete Omnibusbeförderungsgesellschaft ist zu Grabe getragen. Die Gesellschaft hatte den Zweck, den Verkehr aus dem nördlichen Friesland um die Weihnachtszeit nach hier zu ziehen; leider ist aber diese Verkehrsverleicherung seitens unserer Landeute wenig benutzt worden. Die Gesellschaft, der ausnahmslos Geschäftsleute angehörten, hat sich infolge dessen veranlaßt gesehen, den neu für 2400 M. angeschafften Omnibus öffentlich verkaufen zu lassen. Den Zuschlag erhielt der Posthalter und Fuhrunternehmer Lippens aus Emden für 667 M. (G.)

Aus den benachbarten Gebieten.

Bremen, 17. Mai. Der Kaiser hat dem Direktor des Norddeutschen Lloyd, Herrn Dr. Wiegand, den Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Hamburg, 17. Mai. Bei der auf den 3. Juni einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktiengesellschaft handelt es sich um den Eintritt des Erbpriesters von Hohenlohe-Schillingsfürst in den Aufsichtsrat dieser Gesellschaft. Diese heute hier bekannt gemordene Nachricht ist besonders in Kreisen als ein neuer Beweis für das der Anregung des Kaisers zu verdankende lebhafteste Interesse, welches unsere höchsten Kreise der Handelschiffahrt entgegenbringen, mit großer Befriedigung aufgenommen worden.

Carolineville, 16. Mai. Als Parvor für die hiesige Gemeinde wurde Herr Pastor Busch in Bremerfeld mit 77 von 83 Stimmen gewählt. — Vom Dampferanlegerplatz in Garle aus werden z. H. große Mengen Buch nach Wangerooze transportiert. Der Buch soll verladen werden zur Erhöhung der Eisenbahngelasse, damit die Bahn auch bei hohem Wasserstand befahren werden kann.

Hinsberg, 16. Mai. Der Lehrer Prigge in Hinsberg hatte im vorigen Jahre in einem anonymen Schreiben an das städt. Konfessionsamt, so z. B. seine Amtsführung als ein Schreckensregiment und päpstliches Joch hingestellt. Das Schöffengericht in Stade sprach Prigge, gegen den Albert Straßmann wegen Verleumdung gestellt hatte, frei, da der Beweis der Wahrheit für die angelegenen Behauptungen des Angeklagten erbracht worden sei. Auf Berufung des Staatsanwalts und des Nebenklägers verurteilte die Strafkammer II in Stade den Lehrer Prigge zu 30 M. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Dieses Urteil wurde als rechtsirrtümlich, da keine richterliche Prüfung der Erbringung des Wahrheitsbeweises durch den Angeklagten erfolgt sei, aufgehoben. Heute hat das hiesige Landgericht, dessen Amtsbezirk die meisten Zeugen angehören, über den Fall zu entscheiden; dessen Urteil liegt, wie schon kurz gemeldet, auf kostenloser Freisprechung des Lehrers Prigge hinaus, indem es die Berufung gegen das erste freisprechende Erkenntnis des Schöffengerichts verworft. Sämtliche Instanzen bis auf die dem Pastor Albert durch seine Berufung entstandenen besonderen Ausgaben, die er selbst beistellen muß, hat die Staatskasse zu tragen.

Wibek, 16. Mai. Vor der hiesigen Strafkammer hatten sich gestern der Gemeindevorsteher Ehlers und der Hauptlehrer Martens wegen Unterschlagung von der Gemeinde Dittelsdorf (Hinterland Wibek) gehörenden Geldern zu verantworten. Martens war Rechnungsführer der genannten Gemeinde. Der Geldbetrag beziffert sich insgesamt auf 6468 M. 9 Pf. Während Ehlers Unterschlagungen in Höhe von 1296 M. 32 Pf. zugibt, bestreitet Martens, überhaupt die Kasse geschädigt zu haben, sucht vielmehr die Schuld auf Ehlers allein abzugeben. Das Gericht nahm infolgedessen mildernde Umstände an, als vom 5. April 1894 bis zum 12. Januar d. J. keine einzige Kasseneinschreibung stattgefunden hat, obgleich dies alljährlich hätte geschehen müssen. Ehlers wurde zu 1 Jahr, Martens zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt.

Nichols, 16. Mai. Der schon seit Jahren im Rufe eines Wilderer's stehende verheiratete Postkutscher v. Hove zu Gr. Breese wurde — wie bereits kurz mitgeteilt — am Sonntag Abend von dem gräflichen Förster Reventlow zu Rombel beim Wildern in der gräflich Wernstorffschen Forst betroffen. Auf

die Aufforderung des Forstbeamten, das Jagdgewehr fortzuwerfen, legte v. H. letzteres auf den Förster an. Dieser war aber flüchtig, rief sein Gewehr an die Wache und feuerte auf den Angreifer, der mit einem Schuß in den Oberarm in den Boden sank, sich aber gleich wieder erhob und davonlief. Der Förster meldete den Vorfall sofort dem in Garlow wohnenden Gendarmen, der sich auch bald auf die Suche nach dem angeschossenen Wilderer begab. Am anderen Morgen erst fand man diesen tot im Dicksch, und zwar mit einem zweiten Schuß in der Brust. Die Umstände lassen darauf schließen, daß v. Hove sich schließlich selbst erschossen hat. (G. G.)

Deutscher Reichstag.

84. Sitzung vom Mittwoch, den 17. Mai.

Am Bundesrätssitzung Staatssekretär v. Posadowsky.

Die zweite Beratung des

Unfallversicherungs-Gesetzes

wird fortgesetzt bei § 22, der von den Lohnlöhnen handelt. Abg. Wolkenhuth (Soz.) beantwortet den Antrag des Abg. Albrecht, die Lohnlöhne nicht nach dem Jahres-, sondern nach dem Wochenarbeitsverdienst abzugrenzen und zwar nach dem wirklichen Verdienste. (Bei Beibehaltung des Jahresarbeitsverdienstes als Grundlage soll auch bei den Seelenten und den Mitgliedern der freien Hilfskassen nicht der behördlich festgesetzte Durchschnittslohn des Jahresarbeitsverdienstes, sondern der wirkliche Arbeitsverdienst als Maßstab dienen.)

Abg. v. Zastrow (kons.) bittet, an dem Kommissionsbeschlusse festzuhalten, zumal auch hinsichtlich der Seelenten, da ohnehin schon eine anderweitige Regelung der Festsetzung des Durchschnittsverdienstes derselben zugelegt worden sei.

Ohne weitere Debatte wird unter Ablehnung des Antrages Albrecht der Paragraph unverändert angenommen.

Als § 23 beantragt Abg. Hise (Centr.), daß demjenigen, der beim Verzuge einer Unfallrente die ihm sonst gebührende Invalidenrente nicht erhält, dann wenigstens die Hälfte der für ihn gezahlten Beiträge (also die von ihm selbst gezahlten) zurückzufordern. Dies entspräche nur der Billigkeit, und die Versicherungsanstalt könnte diese Beiträge um so eher herausgeben, als ihr ja die von dem Unternehmer gezahlten Beiträge verbleiben, und außerdem könnte das Reich an dem betreffenden Erwerbsfähigen den Zuschlag erlangen.

Geh. Rat Kaufmann bittet um Ablehnung des Antrages, ebenso der Abg. v. Richterhofen, wogegen Abg. Zastrow die Annahme empfiehlt. Nachdem Abg. Hise nochmals die Bedenken gegen seinen Antrag zu zerstreuen gesucht hat, wird der Antrag Hise angenommen, da für denselben außer Centrums und Sozialdemokraten noch viele Nationalliberale und Freisinnige stimmen.

Bei § 31, der von der Erstattung von Beiträgen an die Hinterbliebenen eines Versicherten handelt, beantragt Abg. Stadthagen (Soz.), den betreffenden Anspruch auch auf die unehelichen Kinder auszuweiten. Weiter beantragt Redner, den Absatz 5 des Paragraphen zu streichen, wonach alle derartige Beitragsverpflichtungen unterbleiben, sofern die Hinterbliebenen Beiträge auf Grund des Unfallgesetzes erhalten.

Der Antrag wird ohne weiteres abgelehnt. Nach § 31a soll es den Versicherungsanstalten gestattet sein, etwaige Ueberbeträge über den zur Deckung ihrer Verpflichtungen dauernd erforderlichen Bedarf noch zu anderen, als den im Gesetze vorgesehenen Leistungen im wirtschaftlichen Interesse der Rentenempfänger, Versicherten, sowie deren Angehörigen zu verwenden.

Ein Antrag Albrecht will diesen Paragraphen ganz streichen, eventuell als Verwendungszweck nur zulassen: Erhöhung der Angehörigen-Unterstützung während der Verpflegung des Versicherten im Krankenhaus, sowie Erhöhung des Rentenmaximums bei Zusammenreffen von Invaliden- und Unfallrenten. Abg. Schrader (frei. Vgg.) bittet, es bei dem Beschlusse der Kommission zu belassen im Interesse der gemeinnützigen Verwendung derartiger Ueberbeträge für Arbeiterwohnzwecke. Abg. Wolkenhuth (Soz.) wendet sich besonders hiergegen mit dem Bemerkten, daß derartige Beschäftigungen von Arbeitern weniger im Interesse der Arbeiter lägen, als in dem der Unternehmer. Staatssekretär Graf Posadowsky legt dar, daß die Verwendung jedenfalls nur im Interesse der Versicherten erfolgen soll, keinesfalls in irgend welchem politischen Interesse.

Abg. Richter hält es für nicht angezeigt, daß derartige Verwendungsbefugnisse der Anstalten der Genehmigung des Bundesrats bedürfen sollen, wie dies Absatz 2 des Paragraphen ausdrukt. Richtiger sei es, die Verwendungszwecke einfach im Gesetze selbst festzulegen. Er empfiehlt daher, den Paragraphen jetzt abzulehnen und sich in dritter Lesung über eine andere Fassung des Paragraphen zu einigen.

Abg. Wurm (Soz.) zieht nach der Erklärung des Staatssekretärs den sozialdemokratischen Hauptantrag zurück, bittet aber um so mehr um Annahme des Eventualantrages, der ja eben die angezeigt erscheinenden Verwendungszwecke klar angebe.

Nach einer längeren ferneren Debatte wird auch der sozialdemokratische Eventualantrag zurückgezogen und der Paragraph unverändert angenommen.

Nach kurzer Debatte werden die sozialdemokratischen Änderungsanträge abgelehnt zu den §§ 33 (Entziehung der Invalidenrente), 34 (Rufen derselben), 36 (Verhältnis zu anderen Anspriichen).

Mit § 40a beginnen die Bestimmungen über die Organisation. Ein Antrag Albrecht will Errichtung einer Reichsversicherungsanstalt. Der Referent schlägt vor, den Abg. v. Zastrow beantragt, auch gleich die von den Rentenstellen handelnden §§ 51 ff. mitzubringen. Abg. Richter erhebt Widerspruch, da dabei zu viele verschiedene Fragen in Betracht kämen.

Präsident v. Frege: Da Widerspruch erhoben ist, werde ich den Beschluß des Hauses herbeiführen. Abg. Richter: Ich bezweifle die Beschlußfähigkeit. Abg. v. Zastrow: Ich ziehe meinen Antrag zurück. (Geheiterkeit.) Abg. Zastrow empfiehlt nunmehr kurz den sozialdemokratischen Antrag. Ohne weitere Debatte wird der Antrag abgelehnt.

Beim § 40f, welcher von der Wahl der Vertreter der Versicherten für jeden Bezirk einer unteren Verwaltungsbehörde handelt, beantragen die Sozialdemokraten, die Vertreter nicht durch die Kantonsamtsvorstände, sondern auf Grund des gleichen unmittelbaren und gleichen Stimmrechts unter Gleichberechtigung der Geschlechter wählen zu lassen.

Der Antrag, für den die Abg. Wurm und Richter-Tessau eintreten, wird gegen Sozialisten und Freisinnige abgelehnt. Ebenso werden nach bei einigen weiteren Paragraphen sozialdemokratische Anträge abgelehnt.

Mit § 51 beginnen die Bestimmungen über die örtlichen Rentenstellen. Abg. Richter beantragt jetzt Vertagung, findet aber hierfür nicht die erforderliche Unterstützung, da seine eigenen Parteigenossen wie auch größtenteils die Sozialdemokraten bei der Unterstufungsfrage hien bleibten.

Es liegen zum § 51 vier Anträge vor: Antrag Albrecht will die Rentenstellen obligatorisch machen. Antrag Richter will die Rentenstellen ganz streichen, eventuell aber die Landesgesetzgebung für die Zulassung örtlicher Rentenstellen zuständig machen. Ein Antrag Hise will den Absatz 3 streichen, wonach die Landesgesetzgebung die Errichtung örtlicher Rentenstellen anordnen kann. Ein Antrag v. Zastrow endlich will die Errichtung der Rentenstellen unter noch weiteren Voraussetzungen als § 51 f. bereits enthält von der Zustimmung der Landesgesetzgebung abhängig machen. Ein Antrag Gerstenberger will nur die Voraussetzungen, unter denen die Landesgesetzgebung die Errichtung von Rentenstellen anordnen kann (Absatz 2), etwas ändern.

Abg. v. Zastrow empfiehlt seinen Antrag. Annahme erfolgt Vertagung. Nächste Sitzung heute 11 Uhr: Fortsetzung.

* Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I des Großh. Landgerichts vom 17. Mai 1899, vormittags 10 Uhr.

1. Der Tischlergeselle Karl Auenhorst aus Wagensfeld, z. H. hier in Haft, war angeklagt, in der Nacht vom 23. auf den 24. November 1898 zu Meßendorf: 1) in die Wohnung und die Geschäftsräume des Tischlermeisters Garrels widerrechtlich eingedrungen zu sein, indem er durch eine zerbrochene Fensterhebel der Werkstätte des Garrels langte, das Fenster aufriegelte und einstieg, um dort zu übernachtet; 2) dem Tischlergesellen Salts zu Meßendorf ein Gut mit einem Rasenmesser, einem dem Tischlergesellen Peter dachsel gehörigen Schraubenzieher, ein dem Tischlergesellen Göbel dachsel gehöriges 1 Mst.-Stück und ein Portemonnaie, 1 Notizbuch und 1 Goldstück, dem Tischlergesellen Wilh. Tönjes dachsel gehörig, weggenommen zu haben. — Der Angeklagte bestritt die That. Er ist bereits 12 Mal verurteilt, darunter 1882 vom Schwurgericht in Esnabrück wegen Brandstiftung, schweren und einfachen Diebstahls im Mischfalle zu 15 Jahren Zuchthaus. Jetzt wurde er wieder in eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren und 1 Woche verurteilt, auch wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf 4 Jahre aberkannt.

2. Der Schlosser Julius Theodor Krauth, geboren am 20. Oktober 1880 zu Eberbach in Baden, z. H. hier in Haft, war angeklagt, in der Nacht vom 22. auf den 23. April d. J. zu Bant den Mechaniker Wilhelm Westphal infolge eines Streites mißhandelt zu haben, indem er ihn am Halse würgte, ihn niederwarf, auf ihm kniete und ihn mit einem Messer oder einem anderen scharfen Instrumente auf den Kopf schlug und verwundete. Urteil: 8 Monate Gefängnis.

3. Der Glasmacher Karl August Freytag zu Oßernburg war angeklagt, am 28. Februar d. J. dachsel dem Glasmacher Wilhelm Noll mißhandelt zu haben, indem er ihn mit seinem Messer auf den Kopf schlug und ins Bein stach. Die Verletzungen fanden infolge einer Kumpelschlagung statt und waren derartig, daß Noll zu seiner Heilung ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Der Angeklagte, welcher zu der fraglichen Zeit stark betrunken gewesen sein will, wurde in eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 18. Mai. Kursbericht: der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.			
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., um	Anteil	Verkauf	
kinbar bis 1905	100,70	101,25	
3 1/2 pSt. do.	100,50	101,05	
3 pSt. do.	91,90	92,45	
3 1/2 pSt. Alte Oldent. Konsole	98,50	99,50	
3 1/2 pSt. Neue do.	98,50	—	
3 pSt. do.	90	91	
3 1/2 pSt. Schuldenverschreib. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kinbar)	99	100	
3 pSt. Oldent. Prämien-Anleihe	130,40	131,20	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unkinbar bis 1905	100,45	101	
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	100,45	101	
3 pSt. do.	91,90	92,45	
3 1/2 pSt. Br. m. x. Staats-Anleihe von 1898	97,90	97,55	
4 pSt. Butjadinger, Wildeshauser, Stadtkammer	100	—	
4 pSt. konsigle Oldent. Kommunal-Anleihen	100	—	
3 1/2 pSt. Butjadinger Anle., Hohenfisch	97,50	—	
3 1/2 pSt. konsigle Oldent. Kommunal-Anleihen	97,50	98,50	
3 1/2 pSt. Altmeyer Stadt-Anleihe	—	—	
4 pSt. Gutin-Verkehr Prior.-Obligationen	100,50	—	
4 pSt. Moskau-Windau-Rybinsk-Güter-Prior. gar.	100,20	100,75	
4 pSt. Nijasan-Transit-Güter-Prior., staatl. garant.	100,45	101	

De ole Karl steht up de Wupp.

Der jett' de Graf sid fast.

Un wer mi dar herunner bringst,

Dat is 'n schlechten Galt!" —

Sien blante Gwert, dat saht' he wiß:

„Wien is dat grüne Land.

Wien is dat holte Freeseuwoll,

Un mien de Waterkant!"

2. Bi de Hartwarber Landwehr.

(1514, Februar 21.)

Bi Hartwarden steiht de hoge Wall.

Dat is de Butjender Schanz.

„Zi Herren van Brunsweel un Oldenburg all,

Nu spält wi up to'n Danc!"

Uf Landwehr is van 'Js so glatt,

De Schanz, de is so blank.

Un sakt 'Zi Jo een' säkern Padd,

Dat ward 'n juren Gang!"

De Herzog van Brunsweel keem duhn heran:

„Zi stolten Freesen all,

Nu gänt 'Zi gefangen Mann bi Mann.

Jo helpt nich Schanz off Wall!"

De Freesen keelen em lier in't Gesicht:

„Up 'n Dood wilt wi us meken,

Un 'Jo'e Antik schält us nich

Noch schinden un trieben!"

Gerad Ubbesen weer falsch un flecht.

Se broche Schimp un Tro't.

Se wieße dat fremde Volk den Weg,

Guntstet van de Schanz dar dat Moor.

Van vorn un van achtern keemen se an.

Dar weer et bold gedahn,

Un gegen säben dusend Mann

Kunn Butjehrand nich bestahn. —

De Doben leegen in eene Reeg

Moll up de hartikaren Grund;

Un as de Herzog de Freesen seeg:

„Ja wull, 'Zi weeren gesund!"

Se keel woll na de Gefangenen all;

De stannen in 'Js un in Snee:

„Stolt leegen 'Zi achter Schanz un Wall.

De Herzog leit 'Zi free!"

Emil Meitner.

4 pSt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 fr. und darunter)	95,20	95,75
3 pSt. italienische Eisen-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verlauf 1/2 pSt. höher)	60	60,55
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mt.)	100	100,55
4 pSt. do. do. (Stücke von 1012,50 Mt.)	100,10	100,30
4 pSt. Transvaal Eisen-Obliq. b. 99, flaaal gar.	97	97,55
3 1/2 pSt. Pfdb. der Preuss. Boden Cred. Mt. Bank Ser. VII u. VIII, unkündbar bis 1907	95,45	96
4 pSt. do. do., Serie XVII, unkündbar bis 1906	102,20	102,50
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,20	96,50
4 pSt. do. do., Serie I, rückzahlbar 1909	102,20	102,50
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	102	103
4 pSt. Warpe-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldemb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Rins vom 1. Januar)	—	157,50
Oldemb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Rins b. 1. Jan.)	—	—
Oldemb.-Hortug. Dampfisch-Reed-Aktien (4 pSt. Rins vom 1. Januar)	—	—
Barbisch-Prior.-Mt. III Em. (40 pSt. Rins v. 1. Jan.)	168,10	168,90
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl 100 in Mt.	20,38	20,48
" " London " " 1 £	4,165	4,215
" " New-York " " 1 Doll. " "	16,78	—

Darlehenszins do.	5 pSt.
Unter Zins für Wechsel	4 1/2 pSt.
do. do. Konto-Korrent	5 pSt.

Derstliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg	
am 17. Mai 1899.	
Mt.	Mt.
Hafer, tiefiger	7,70
" ruffischer	7,80
Roggen, tiefiger	—
" Petersburger	—
" südruffischer	8,30
Weizen	8,50
Gerste, inländische	—
" ruffische	6,40
Bohnen	7,60
Buchweizen	8,50
Mais	5,30
Kleiner Mais	5,30
Lupinen	6,—

Oldenburger Marktpreise	
vom 17. Mai 1899.	
Mt.	Mt.
Butter, Ränge	a 1/2 kg — 90
Butter, Markthalle	" " — 1
Rindfleisch	" " — 60
Schweinefleisch	" " — 50
Lammfleisch	" " — 50
Kalbsteisch	" " — 60
Fleisch	" " — 90
Schinken, geräuchert	" " — 60
Schinken, frisch	" " — 90
Metzwurst, geräuchert	" " — 90
Metzwurst, frisch	" " — 70

Speck, geräuchert	—	70
Speck, frisch	—	60
Fett, das Dufend	—	45
Gähner, Stück	—	1 40
Eiern, zahme, Stück	—	—
Schmalz, Liter	—	25
Burzen, 25 Liter	—	85
Blumenkohl	—	50
Kohl, weißer, Kopf	—	20
Kohl roter, Kopf	—	—
Salat, à Kopf	—	10
Gurken	—	40
Kartoffeln, 25 Liter	—	1
Pflanzkartoffeln, 25 Liter	—	—
Spitzkohl, Kopf	—	—
Tor, 20 hl	—	5 50
Ferfel, 6 Wochen alt	—	13

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg	
von H. Schulz, Optiker.	
Monat.	Barometer unter 0 Re.
17. Mai	711.4
18. Mai	710.8

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Der Stadtmagistrat befragt folgende Bestimmungen über die **Sonntagsruhe** im Handelsgewerbe am Pfingstfest in Erinnerung:

Erster Pfingsttag.

Die Läden müssen während des ganzen Tages geschlossen sein. Ausnahmen:

1. der Verkauf von Fleisch- und Schlachtmwaren und von Back- und Konditormwaren ist von 5 bis 10 Uhr morgens,
2. der Handel mit Milch von 5 bis 10 Uhr morgens und von 6 bis 8 Uhr abends und
3. der Verkauf von Kolonialwaren, Gemüse, Tabak, Cigarren, Wein und Bier von 8 bis 10 Uhr morgens gestattet.

Zweiter Pfingsttag.

Sonntagsruhe wie an gewöhnlichen Sonntagen.

Oldenburg, den 15. Mai 1899.
Stadtmagistrat.
Roggenmann.

Immobil-Verkauf.

Die Erben der Eheleute **Martius Johann Schwarting zu Radorf** beabsichtigen, die von ihren Erblassern nachgelassene, direkt an der **Chaussee Oldenburg-Rastede** schön belegene **Besitzung**,

bestehend aus einem aus bestem Material erbauten, geräumigen **Wohnhause** nebst einem 57 ar 84 qm großen, mit vielen Obstbäumen edelster Sorte bestandenen Garten, bester **Positität**,

öffentlich meistbietend zu verkaufen, und ist hierzu **Termin auf**

Freitag, den 26. Mai d. Js.,

nachmittags 4 Uhr, in **Theilmanns Wirtschaft „Radorfer Krug“** zu Radorf angesetzt. Von der äußerst wertvollen **Besitzung** lassen sich event. 2 Bauplätze mit Front an der Chaussee abtrennen und sollen, im Falle sich hierfür Kaufliebhaber finden, diese auch einzeln zum Kauf kommen.

Die **Besitzung** dürfte namentlich einem Landmann, der nahe der Stadt angenehm und lebsthaft wohnen will, zum Ankauf zu empfehlen sein.

Nähere Auskunft erteile ich gerne.
E. Memmen, Auktionator.

Landgut in Holstein.

204 Morgen groß, in sehr guter Kultur, mit arrendierten Ackerlandereien, vorzüglichem Viehverhältnissen, fast unerschöpflichem Wiegellager, mit hohem Kalkgehalt, schönem Viehbestand, 3 Pferde, 30 Hornvieh, 45 Schweine, belegen an Chaussee 1/2 Stunde von Badhof, Post, Telegraph und Telefon, möchte wegen Kräftigkeit für 48,000 Mt. zu verkaufen.
Kellinghusen, Holstein.

W. Schröder senior.

Fahrrad, neu, billig zu verkaufen.
G. Boger, Wakenstr. 23.
Neufindende. Zu verkaufen 5 Ferkel, 6 Wochen alt.
H. Schröder.

Oldenburger Schützenhof (Ziegelhof). Sommer-Etablissement 1. Ranges.

Einem hochgeehrten Publikum von Oldenburg und Umgegend die ergebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage meinen großen **Konzert- und Gesellschafts-Garten** eröffne, welcher wiederum bedeutend **verschönert und renoviert** ist. Mit demselben sind 2 elegante **Lawn-Tennisplätze**, sowie ein großer **Spielplatz** für Kinder (Karussell, Schaukel, Rundlauf usw.) verbunden und ebenso ausgedehnte, schattige und sauber gehaltene Spazierwege. Der große Garten selbst ist der Neuzeit entsprechend angelegt, mit Gas versehen und bietet den größten Vereinen Platz. (Bundesfest 1898. Spielplätze für 6000 Personen.) Bei ungünstiger Witterung stehen 2 Säle, sowie eine große **Glasveranda** zur Verfügung.

Es wird fortgesetzt mein Bestreben sein, durch nur gute Speisen und Getränke sowie durch **aufmerksame Bedienung** mir die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste, Vereine und Gesellschaften zu erwerben.

Ansehant des hochfeinen Bieres von **J. D. Ehlers und Franziskaner** **Leibbräu**.

Bei größeren Gesellschaften wird um vorherige Anmeldung gebeten.

Telephon-Anschluss Nr. 74.

Um zahlreichen Zuspruch bittet

Diedr. Meyer.

Zwangsversteigerung.

Am **Freitag, den 19. Mai d. Js.,** nachm. 4 Uhr, gelangen in der „**Harmonie**“ zu Osterburg:

6 Nähmaschinen, 2 Sofas, 45 Stühle, 1 Uhr, 12 Bilder, 4 Kleidergründe, 3 Glasgründe, 6 Kommoden, 2 Kulte und verschiedene andere Gegenstände,
ferner: 3 Badeneinrichtungen und 2 Badentresen,
sodann: 1 Pferd, 1 Ziege und 2 Schweine gegen **Barzahlung** zur Versteigerung.

Jellies, Gerichtsvollzieher.

Fahrrad,

starke Tourenmaschine, nur wenig gefahren, statt 260 Mt. für 170 Mt. hat abzugeben
E. Beckmann, Zwischenhahn,
im Hause G. Hohorst.

Kirchhimmern. Zu verkaufen 8000 schöne **rote Dachziegel.**

Können auch geliefert werden.

Modicks Ziegelei.

Johannisbeerstraß, Kirchstraß, Himbeerstraß, Citronenstraß, Erdbeerstraß, Zwetschenstraß, Apfelstraß, Mairtraß, Feuchtraß, empfindlich billigt
W. Stolle.

Puddingpulver

in verschiedenem Geschmack, à Paket 15 Pfg.

Backpulver,

à Paket 10 Pfg. Vanillepulver, Paket 10 Pfg.

Gemüse-Konzerben in Dosen, **W. Stolle.**

Feuchte-Konzerben in Dosen, fest sehr billig.

Futterhonig und Blütenhonig empfehle, auch verende davon in 10 Pfd.-Büchsen.

W. Stolle, Schüttingstraße.

Verfälschte Deutsche von rassen, schwarzen Minorität.
Degenhardt, Willersstr. 7.

Für Radfahrer:

Sweaters, Sportshemde, Strümpfe.

Im Ausverkauf:

Radfahrer-Jackets 5 Mt.,

Radfahrer-Hosen 4 Mt.

Langestraße 80. G. Boycksen.

Stets große Auswahl in frischen Gemüse.

Schöne große Schlangengurken und Blumenkohl

sind frisch eingetroffen.

Herm. Schierenbeck,

Haarenstraße 43.

Spargel

jetzt bedeutend billiger. **Deutige Preise:**
I 70 Pfg., II 55 Pfg., Buch 40 Pfg.
Täglich frische Zufuhr.

Gebr. Sasse,

Langestraße 83.

Geschäftshaus-Verkauf.

Dritter und letzter Termin zum Verkauf des dem **Klempnermeister D. M. Müller** hierseits gehörigen, an der **Kurwidstraße** sub Nr. 1, bei der **Einkünfte** in die **Langestraße** belegenen, im guten Bauzustande befindlichen

Geschäftshauses,

enthaltend 2 Läden, Wohnräume, geräumigen trockenen Keller u., steht an auf

Sonnabend,

den 27. Mai d. Js.,

nachmittags 5 Uhr,

in **Garst Wirtschaft, Kurwidstr. 23.**

Der **Antritt** erfolgt am **1. November 1899.** Das Haus eignet sich namentlich für eine **Gemüshandlung** oder **Bierverlag.**

Ein weiterer **Ankauf** soll nicht stattfinden.

Kaufliebhaber laden freundlichst ein
E. Memmen, Aukt.

Lebendfrische Seefische

aller Art.

isländ. Schellfische à Fund 12 Pfg., empfiehlt

Fischhandlung „Nordsee“,

Gaststraße 6.

Arbeiter erhalten jeden Sonnabend

Preisermäßigung.

Ein **Fahrrad** billig. **Wallstr. 20.**

Zu kaufen gesucht ein mittelmäßiges **Arbeitspferd.**

M. Vort, Alexanderstr. 28.

Flumen, Kuppen, Mettnochen, Knöchel

sind wieder vorrätig.

Oldenburger Fleischwarenfabrik.

Zwischenahn. Frau Witwe Wittjen hier selbst beabsichtigt, ihre zu Ostermoor belegene, 1/2 St. von Reinhardts benachbarte

Köterei,

bestehend aus Wohnhaus, reichlich 27 Sch.-S. Baugrund bester Qualität mit einem annähernd 8 ha großen Moorcamp mit Antritt nach der diesjährigen Ernte bezüglich der Ländereien u. 1. Mai 1900 bezüglich der Gebäude a. mehrere Jahre zu verpachten.
Nachteilhaber wollen sich baldigst an Frau Wittjen oder mich wenden.

B. D. Oltmanns.

Kafede. Gerh. Büffelmann in Oden beabsichtigt, seine daselbst belegene

Besitzung,

Gebäude mit 36 Scheffeln, Ackerland und 5 1/2 Juch Weiden u. Wäldchen, mit Antritt zum 1. Mai 1900 oder 1. Nov. d. J. zu verpachten.

Es wird bemerkt, daß auf der Besitzung 4 Kühe gehalten werden können, wofür Weide und Winterfutter vorhanden ist.

Eine gute Milchverwertung kann durch Molkereileistung stattfinden.
Geuerlustige wollen sich an Büffelmann oder an mich wenden. C. Sagenhoff, Aukt.

Wieselfede. Habe eine in Wieselfede belegene

Landstelle,

bestehend aus Wohnhaus, Garten und pkm. 16 Scheffelland Ackerland, mit Antritt zum 1. Nov. d. J. unter der Hand zu vermieten.
Siebhaber wollen sich baldigst bei mir einfinden. G. Eiting, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Zwischenahn. Der Grundheuermann J. F. W. Rinte zu Willbrotsmoor beabsichtigt, seine daselbst belegene

Grundheuerstelle,

bestehend aus einem vor einigen Jahren neu erbauten Wohnhaus, Backofen und pkm. 100 Sch.-S. Ländereien, von welchen 80 Sch.-S. kultiviert sind, mit Antritt nach der diesjährigen Ernte begn. 1. Mai 1900 durch den Unterzeichneten unter der Hand zu verkaufen.
Die Stelle liegt in unmittelbarer Nähe der Chaussee Zwischenahn-Wieselfede. Die Ländereien sind guter Bonität.
Weitere Auskunft wird bereitwilligst erteilt.

B. D. Oltmanns.

Immobil-Verkauf.

Strichhausen. Frau Oberleutnant Althorn zu Meine läßt am

Freitag, den 19. Mai d. J.,

nachm. 5 1/2 Uhr, in Schellies Gasthaus zu Großenmeer eine zu Barghorn belegene

Köterei,

bestehend aus Gebäuden und 6 ha 12 ar 92 qm Ländereien, sowie verschiedene in Meerkirchen belegene

Parzellen Land

mit Antritt zum 1. Mai 1900 zum öffentlich meistbietenden Verkauf aufsteigen.
Kaufinteressenten laden ein

Bhl, Aukt.

Für die Feuerversicherungs-Gesellschaft der Landgemeinde Odenburg ufm. und zur Hebung der Beiträge folgende Termine angesetzt:

in Bürgerfeld in Ohlenbusch's Wirtshaus: am 2. Pfingsttag, morgens 7-9 Uhr;
in Metjendorf in Bruns' Wirtshaus: den selben Tag, nachm. 1-3 Uhr;
in Vorbeck im Mühlstügel: denselben Tag, nachm. 3 1/2-5 Uhr;
in Oden in Büchelmann's Wirtshaus: den selben Tag, nachm. 6 Uhr;
in Moorhausen in Garms' Wirtshaus: Dienstag, den 23. Mai, abends 7 Uhr;
in Neußende in Meyers Wirtshaus: Mittwoch, den 24. Mai, abends 7 Uhr;
in Nadorf im Hause des Unterzeichneten: Donnerstag, den 25. Mai;
in Wahnbeck im "Gefterunge": Sonnabend, den 27. Mai, abends 7 Uhr;
in Everßen in Schüttes Wirtshaus: Sonntag, den 28. Mai, nachm. 3-5 Uhr; und von 5-7 Uhr bei Wüchmann;
in Friedrichsfehn in Schmaltriedes Wirtshaus: Sonntag, den 28. Mai, nachm. 1-2 1/2 Uhr;
in Petersfehn in Schmidts Wirtshaus: denselben Tag, nachm. 4-6 Uhr;
in Woherfelde in Wm. Schmidts Wirtshaus: denselben Tag, nachm. 6 1/2-8 Uhr;
in Donnerstwee bei Fr. Redemeyer: Sonntag, den 4. Juni, nachm. 2-4 Uhr;
in Vornhof bei S. Gräper: denselben Tag, nachm. 4 1/2-6 Uhr.
Diejenigen Mitglieder, welche keine Zettel erhalten haben, können solche in den Gebungsterminen oder im Hause des Unterzeichneten in Empfang nehmen.
Nadorf. Wd. Helms, Buchh.

Strohütte

für Herren, Knaben und Mädchen in großer Auswahl, Knabenhütte das Stüd von 40 J an, Mädchenhütte von 35 J an.

Handschuhe,
Wint von 15 J an, Halbleide von 35 J an, reinleidende von 75 J an.
Glacehandschuhe, schwarz u. farbig.
Korsetts,
gutstehende, in allen Weiten, von 70 J, 80 J bis 4 K.
Schürzen in allen Preislagen.
Taschentücher in großer Auswahl.
Schmuckstücken,
wie: Broschen, Ketten, Ohrringe, Arm-bänder u. Ringe von 10 J an, Haarschmuck in schöner Auswahl.
Blumen u. Atlasbänder, Brautkränze u. Brautschleier zu billigen Preisen.

H. Hitzegrad.

Krawatten, Selbstbinder, Krawatten-Nadeln, Manschetten, Krage- u. Bruckknöpfe, Oberhemden, Nachthemden, Krage, Manschetten, Vorhemden, Leichte Unterziehhenge, Socken, Filzhüte, Strohhüte, Mützen, reizende Reih. für Kinder, Portemonnaies, Zahnbürsten etc. Reiche Auswahl hochmoderner Neuheiten.

Preise sehr niedrig.

A. Hanel,

Großh. Hoflieferant.

Immobil-Verkauf.

Ein an der Wallstraße

belegenes Haus mit sep. Werkstattgebäude, also sich namentlich eignend für einen

Handwerker,

habe ich preiswert zu verkaufen.

Bergstr. 5. Rud. Meyer,

Auktflr.

Knabenrad,

gut erhalten, neu 195 M., für 100 M. Stauffer. 7.

Drei Mal täglich frische Milch, sowie frische Buttermilch.

Zu verkaufen 4 T-Träger, 5 m lang, 24 cm stark, 10 fach sehr gute Fenster mit Glas.

G. Ammen, Milchbrinkweg 22.

!Bade zu Hause!
Fabrik u. Lager in Bade-apparaten u. Klosetts. Installation von Wasser- u. Gasleitungen. Reparaturen prompt u. solide.
F. D. Hornung, Kurwidstr. 10.

Frischen Spargel

verkauft billigt gegen bar an Wiederverkäufer!

J. Bruns,

Konservenfabrik, Donnerschwerstraße.

Verreist bis Mai 22.

Dr. med. Schmeden, Spezialarzt f. Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten, Gottorpstrasse 11.

Verlorene und nachzuweisende Sachen.

Entlaufen vor einigen Tagen ein schwarz-buntes Bullenkalb, gehörend auf der linken Hüfte H. Dem Aufnahmegerber eine Belohnung.
D. Eilers, Neuenbroder Feldhaus.

Wohnungen.

Zu vermieten möbl. Stube und Kammer für zwei junge Leute. Wilhelmstraße 1a.

Möbliertes Zimmer

büßig zu vermieten. 2. Ebnstr. 1.

Osternburg. Zu vermieten auf sofort oder später eine freundliche Unter- und Oberwohnung.

Näheres Ulmenstraße 1.

Batzen und Stellengefuche.

Gesucht eine Frau zum Reinmachen. Lamberstraße 3.

Gesucht umständehalber auf sofort oder später ein Gehrling für mein Geschäft.

R. Diers, Tischlermstr., Donnerschwerstr. 59.

Gesucht zum 1. Oktober für eine gewandte Jungfer Stellung.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Gesucht zum 1. Juni eine gewandte Haus-hälterin (Köcher-Hausalt, 3 erwachsene Pers.) gegen hohen Lohn.

Gesucht Köchin, Mädchen für Küche u. Haus für hier und auswärts gegen hohen Lohn.

Gesucht ein gewandtes junges Mädchen für Bekleidung, sowie ein gewandtes j. Mädchen nach Bremerhaven.

Gesucht ein gewandtes Büffelfräulein mit prima Zeugnissen Stellung zum 1. Juni.

Gesucht für Nordney und Rortum Mädchen für Küche und Haus, sowie Haus- und Wajch-mädchen, monatlich 80 M., 10 M. Reise.

Gesucht zum 15. Juni einen gew. Müller-gehilfen, sowie gewandte Kellnerlehrlinge, sowie Bäder und Konditor.

Gesucht zum 1. Juni für ein gewandtes Mädchen Stellung hier im Hotel a. Wirtschaft.

Gesucht zum 1. Juli elegante Wohnung für älteres Ehepaar ohne Kinder, Miete 400 bis 500 M., sowie zu November für zwei Damen Wohnung im Preise von 220-400 M.

Gesucht gewandte junge Mädchen für feine Landwirtschaft gegen hohen Lohn.

Frau Kruse, Steinweg 4.

Rasteder Konservenfabrik.

Gesucht noch affurade Frauen und Mädchen gegen guten Stundenlohn, auch für halbe Tage. Beschäftigung voraussichtlich bis Ende Novbr.

Georg Niemann.

Gesucht ein Laufbursche von 14 bis 17 Jahren.

A. Wichmanns Buchhlg.

Gesucht 2 Kellner von 16-18 Jahren. R. Pieper, Simeistraße 2.

Antritt sofort.

Resp. Ia Gumbg. Haus zählt sol. Herren 120 M. pr. Mon. und hohe Prov. für Eigarrenverk. an Wirt, Private u. Off. u. J. 2493 an G. L. Daube & Co., Hamburg.

Loh. Gesucht zum 1. Juni oder sogleich eine tüchtige, zuverlässige und erfahrene Haus-hälterin.

Frau A. Funch.

Loh. Gesucht auf sogleich ein tüchtiges zu-verlässiges Mädchen.

Frau A. Funch.

Umständehalber auf sofort ein ordentliches Mädchen.

Gesucht auf sofort ein junges Mädchen für Hausalt und Laden. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gef. frankheits halber auf gleich ein zuverl. Aufseher. G. Nemp, Pferdemarktplatz.

Auf sofort beim Milchwagen ein tüchtiger Verkäufer.

Dampfmolkerei W. de Vries.

Die Bremer General-Agentur erster alter Feuer- und Lebensversicherungs-Gesellschaften wünscht das Großh. Odenburg zu organisieren.

Vermöber mit geeignetem Bekanntenkreis belieben unter Angabe des ge-wünschten Gebietes nach Bremen, Post-fach 156, zu adressieren.

Gef. f. Bremerhaven Mädchen, 15-16 M., im Monat Gehalt, Zimmermädchen pro Monat 12 M., freie Heise.
Frau P. Götting, Saarenstr. 11b.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Etzhorn.

Am 2. Pfingsttag:

Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein Emil Klöber.

Vergnügungszug ab Odenburg 4.10.

Abendzug nach Odenburg 9.27.

Rastede.

„Zum Grafen Anton Günther.“

Am 2. Pfingsttag:

Großer Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Louis Graf.

Orientaler Hof. Am 2. Pfingsttag:

Deffentl. Tanzmusik

(Anfang 4 Uhr),

wozu freundlichst einladet

Gerh. Barkemeher.

Am 2. Pfingsttag:

Bloh. Kleiner Ball,

wozu ergebenst einladet

G. Brunken.

Nachm.-Zug Odenburg-Bloh 3.11 Uhr.

Turn-Verein „Glück auf“,

Osternburg.

Am Sonntag, den 11. Juni 1899:

Vergnügungsfahrt

nach Wilhelmshaven.

Umkleidungen werden beim Schriftführer

Aug. Wichmann entgegengenommen.

Der Turnrat.

Tanz-Unterricht

in Saale „Zur fröhlichen Wiederkehr“ (früher Zoologischer Garten). Der diesjährige Sommer-kursus beginnt die Woche nach Pfingsten am Mittwoch, den 24. Donnerstag, den 25. und Sonnabend, den 27. Mai, abends um 8 1/2 Uhr, ferner jeden Montag und Donnerstag

Unterricht um 8 1/2 Uhr.

Achtungsvoll

F. Schröder, Tanzlehrer.

Turn-Verein

Wieselfede.

Am 2. Pfingsttag in Tapfens Gast-hause zu Wieselfede:

Ball.

— Anfang abends 7 Uhr. —

Es ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Bardenfleth.

Am 1. Pfingsttag, nachm. 2 1/2 Uhr:

Versammlung

in Gräpers Gasthause zwecks Gründung einer freien gemischten Jüngung für Moorreue und Feststellung der Statuten.

Die Handwerker aus den Gemeinden Bardenfleth, Neuenbrol und Althorntorf werden hierdurch freundlichst eingeladen.

Hotel zum Lindenhof.

Am 1. Pfingsttag, nachm. von 4 Uhr ab:

Freikonzert

in großen schönen Garten (bei schlechter Witterung im Saale),

ausgeführt von der Dragoner-Kapelle.

Am 2. Pfingsttag:

Großer Ball.

Anfang 4 Uhr. Tanzabonn. bis 11 Uhr 1 M.

Es ladet freundlichst ein

Gust. Märtens.

„Zur fröhlichen Wiederkehr.“

Am 1. Pfingsttag:

Frühkonzert.

Anfang 5 Uhr morgens.

C. Schmidt.

zu № 115 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Donnerstag, den 18. Mai 1899.

Boie Fuller als „Phantom“.

Ueber die aufregende Szene im Büfenspfand, in welchem, wie schon kurz gemeldet, am Sonabend Abend, im schiffähnlichen Zirkus in Frankfurt a. M. Abspielte, bringt „Feier-Tag“ eine Darstellung des Vorfalles, wie ihn der Verfasser selber, Julius Seeth, gesehen hat. Die zwanzigsten, mit denen Seeth arbeitet, geschehen in zwei Gruppen, neu und neue. Die letzteren, zwei bis dreißigjährig, sind die, die der Kaiser Menelik von Abyssinien dem Künstler geschenkt hat, als dieser in Abdis-Ababa durch seine Desaffuren Wohlgefallen des Negus Negessi¹⁾ erregte. Die Zirkeln sich fast alle vorzüglich entwickelt, an Kraft wie an Ehrlichkeit. Der stolze Bärne „Menelik“ der kluge „Nes“, scharfe „Kas Malachen“ und alle übrigen abyssinischen Abtheilungen machen ihrem Herrn Freude, und er verdient in seine besondere Aufmerksamkeit zu. Das hat allmählich Gierigkeit der alten Tiere, der Stammlosen, erweckt. Besonders der siebzehn Jahre alte „Romeo“, ein mächtiger Prachtbär, begann nach und nach „schwierig“ zu werden. Seeth suchte ihm sehr geiziger Zeit nicht mehr über den Weg, aber er konnte es nicht über sich gewinnen, das scharfe Tier fortzujagen, in der Seeth'schen Menagerie geboren war, und das, wie der Verfasser sagt, „in allen seinen Armen aufgezogen habe, dem immer das beste Fleisch und wie die Feische gegeben habe.“ Die Premiere am Sonabend begann vor ausserordentlichem. Die erste Nummer Seeth's, bei der zwei Bären, zwei Löwen und zwei Dognen mitwirkten, war glatt vorübergegangen, und auch die zweite Nummer, die große „Bärenschlacht“ mit allen 20 Bären, lieferte sich ohne Zwischenfall. Möglicherweise wurde „Romeo“ tüchtig, verlangte den Voran und ging gegen seinen Herrn und Meister los. Seeth verkannte die drohende Gefahr keinen Augenblick, er nach seiner „Stange“, Das Instrument ist ein Holzstab einer Eichenblat, deren zwei fingerlange und fingerdicke Enden gerade so weit Abstand haben, daß ein Säugthier des Menschen darinpaßpaß. Geht nun der Bär mit offenem Mund den Bänder an, so muß dieser mit sicherem Stoß gegen die Säugthiere in die Gabel klemmen und dann langsam die Säugthiere zu Boden drehen. Diesem wird man die einmal, das Zahn, aber der Schmerz des Säugthiers ist, daß das das Minutenlang, wo die Stange ist und dem Säugthier Zeit läßt, sich zu reizen. Die „Stange“ ist also eine sichere Waffe, vorausgesetzt, daß kein von den Säugthieren, zu, mozu einem Vollständigkeit, gehören soll. Meist hat die nötige Nervenkraft. Aber die „Stange“ fehlte, wurde auch von den Seeth'schen Reuten in Verwirrung nicht gleich gefunden, und so blieb dem Bänder der Rückzug übrig. „Ich habe meine Bären sehr lieb“, erklärte er trübselig, „aber ich will mich doch nicht von der Bären in die Erde reisen lassen, nachdem ich das Geschäft seit fünfzehn Jahren treibe und nur ein paar Kraker davonangehen habe.“ Seeth vollgürtete mit einem Schwinge über die Gabel, war der verbrutten Bestie einen Schenkel zwischen fünfzehn Bären, sprang zu der Thür des Arrengeistes, in sie mit einem Griff auf und warf sie hinter sich zu. Nun schnappte er sich mit der Stange, kehrte er in die Arena zurück.

Roman von Leo N. Tolstoj

"Ich kam ins Gasthaus, wurde ins Zimmer geführt, da war er und schon sehr betrunken. (Sie sprach das Wort „er“ mit ganz besonderem Ausdruck des Schreckens aus und riß dabei die Augen weit auf.) Ich wollte wegfahren, aber er ließ mich nicht."

(Fortsetzung folat.)

Lambertikirche.

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Eckardt.

2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Geh. D. R. M.

Am 2. Krönungstage den 22. Mai:

1 Hauptgottesdienst 8¼ Uhr: Pastor Remane

2. Baumkottschienk 101/ 111 m. 5. 5. 1911

2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilken

Kindergottesdienst 8^{1/2} Uhr in der Garni

for Wilkens.

In beiden Pfingsttagen: Kollekte für die Seiden

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Raßen.

Die Kirchengemeinde hat die Wahl zum Pastor
Thoringerstr. 2) 9—11 Uhr; für die Gemein-

... 2), 9—11 Uhr; für die Landgemein...

Anzeigen.

M. W. Gerhards,
8, Markt 8.

Empfehle:
Garnierte Hüte
von 1,50 Mk. b. z. d. feinsten.
Ungarn. Hüte von 25 Pfg. an.
Schulhüte
für Mädchen in jeder Preislage.
Knabenhüte
von 40 Pfg. an.
Brauttscheier
und Kränze von 1,50 Mk. an.
Handschuhe
in Glace, Seide und Woll
von 25 Pfg. an.
Höde, Schürzen u. Korsetts.
Herren-, Damen- und Kinderwäsche.
Wolle, Baumwolle und Normal-
Unterziehzeuge.
Wolle und Baumwolle
Strümpfe u. Socken,
sowie
Schul-, Markt-, Reisetaschen
und Portemonnaies.

Wohne jetzt Lindenstraße 36.
Johanne Neumann, Schneiderin.
Prima junges Hochfleisch empfiehlt
F. Spiermann, Rurwischstr. 26.

Rastede.

Besellungen auf Lupinen werden innerhalb
8 Tagen erbeten.
Landw. Konsum-Verein.

Zu verkaufen 1 hochfeiner, fest neuer
Kinderwagen, 1 Sportwagen für
Kinder, mehrere Fenster u. Türen,
1 fast neues Fahrrad.
Achterstraße 46, 1. Et.

Zum Festbedarf

empfehle:
ff. gekochte Schinken,
bei ganzen, halben und im Viertelschnitt,
ff. geräuch. Lachs,
bei ganzen und stückweise Pfund 2 Mk.
ff. Schweizer
von 85 ¢ bis 1,20 Mk.
ff. Edamer,
bei ganzen Pfund 85 ¢.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Sweater Sweater

in
hochmodernen Farben:
Sporthemden — Schärpen.
Anzüge für Radfahrer.
Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Zum Feste

erhalte
Reutiertrüden, Hehe, Birkhähne,
Gajelhühner, Schneehühner, Poularden
und bitte um baldige Bestellung.
Georg Müller,
Schüttingstr. 5.

Zahnschmerz

hoher Zähne beseitigt sich in wenig Minuten
Kropfs Zahnwatte (20% Carbolwolle).
Verlange ausdrücklich Kropfs Zahnwatte
in plomberter Flasche à 50 ¢. — Zu haben
bei **H. Fischer, Langestraße 11.**

Benz & Cie.
Rheinische Gasmotorenfabrik Mannheim.
'Motor Benz' mit Glührohrzündung
stehender u. liegender Konstruktion f. Gas- u. Petroleum-Ligroin.
4300 Motore mit
22000 Pferdekraften abgeliefert.
Anerkannt aussergewöhnlich niedriger Gas- u. Benzin-
verbrauch, daher sehr billig im Betrieb.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen.
Vertreter für das Herzogtum Oldenburg:
Herm. Meyer, Maschinenfabrik.

Während des Umbaues meines Geschäftshauses
Achterstraße 9 befindet sich mein Laden und Kontor
Achterstraße Nr. 10.
J. G. Schrimper,
Tabak- u. Cigarren-Fabrikanten.

N. Jepsen Sohn, Flensburg.
Kombinierte Thonschneider
und Steinpressen in 3 Grössen,
Leistung bis zu 30,000 Steinen in tadellosem Fabrikat
pro Tag.
Lehm- u. Steinelevatoren. Dampfmaschinen. Trans-
missionsanl. Maschinen- u. Bauguss. Ringofenteile
und Hartgussrosten.
Vertreter: **E. Halbach, Loga bei Leer.**

Ausführung von Brunnenbauten
auf Grund 20jähr. Erfahrung, bis 500 m Tiefe, für Fabriken, Wasserwerke, Landwirte, Private
Beste Garantie; Bohrwerkzeuge, Möhren, Filter, Rammergeräte, Feuerbrücken u. Pumpe
Schläuche liefern billigst. Oldenburger Metallgießerei, Kupfer- u. Schmiedefabrik.
D. S. Gornung, Oldenburg i. Gr.

Pfingst-Lustfahrten
durch den bewährten
Salon-Schnelldampfer „Victoria“,
Kapitän Duis,
am 1. Pfingsttage
von Wilhelmshaven nach Helgoland und zurück. Abfahrt von Wilhelmshaven morgens
7 1/2 Uhr. Rückfahrt von Helgoland nachmittags 4 Uhr. Dauer der Fahrt etwa 3 Stunden.
Fahrpreis im Vorverkauf Mk. 6.—. Fahrpreis an Bord Mk. 7.—, einschließlich Landungs-
kosten auf Helgoland.
am 2. Pfingsttage
von Wilhelmshaven nach Vangeröog und zurück. Abfahrt von Wilhelmshaven morgens
10 1/2 Uhr. Rückfahrt von Vangeröog abends 5 Uhr. Fahrpreis im Vorverkauf Mk. 3.—.
Fahrpreis an Bord Mk. 4.—, ohne Landungskosten.
Fahrkarten sind zu haben im Café „Kaiserhof“, Wilhelmshaven.
Anst. an Bord.
Leerer Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Viele gebrauchte Fahrräder,
alle tadellos erhalten und vollständig nach-
gelesen und geprüft.
Attila-Fahrrad-Niederlage
Schüttingstr. 8.
Gesucht wird ein größeres Quantum
Vollmilch,
Buttermilch und abgerahmte Milch in täg-
licher Lieferung. Gef. Offerten werden erbeten.
Fr. Sonnen, Baarenstraße 9,
Oldenburg.

Empfehle eine große Auswahl schöner
Damen- u. Kinderhüte,
wegen Wegzugs von hier
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Frau Clara Schmitz,
Gaststraße 28.

Billig zu verkaufen 1 sehr gut erhaltenes
flattes Fahrrad (beste Marke).
Diener Chaussee 1.

Strohhusch,
Fahrradlack,
Blumenfarben,
Buntglasimitation in verschiedenen
Mustern, empfiehlt
Fr. Spanhake,
Spezialgeschäft in Farben, Lacken, u. Malerei-
Utensilien,
Al. Kirchenstr. 7, beim Ausgang der Markthalle.
Gebildet H. Zu verkaufen eine junge,
schwere nahe am Kalben stehende Kuh.
Hehrer Schmitt.

Zu verk. Kontorputze und Böde, Altens-
schrank u. Borten, Reichenhof u. Bretter,
2th. Kleiderständer, 2 Dosen, Toiletten-
Kommode, Bettstille, Zuvorverkauf und
mehrere Haus- und Küchengeräte.
Stautlinie 17.

Alle an Fahrrädern vorkommenden
Reparaturen
werden in eigener Werkstatt schnell, sauber
und preiswert ausgeführt. Eigene Emailier-
und Vernickelungs-Anlage.
Rob. Kruse,
Markt 12.

Wiefelstede.
Für Hühner, Hähne u. Hühnerchen
zahlr. hohe Preise.
Eier
kaufe jedes Quantum zu höchstem Tagespreis.
W. Wefer Ww.,

Eigene Fabrikation.
Knaben-Blonjen
aus nur wahren Stoffen solide gearbeitet.
Anfertigung in einigen Stunden.
Großes Lager in Blonjenstoffen,
über 60 verschiedene Muster.
Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

W. Wefer Ww.,

Knaben-Blonjen
aus nur wahren Stoffen solide gearbeitet.
Anfertigung in einigen Stunden.
Großes Lager in Blonjenstoffen,
über 60 verschiedene Muster.
Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

Herrenwäsche.

Oberhemden,
seit Jahren bewährte
Fagons und Qualitäten,
mit glatten
Falten-
gestikten
und Pique-
Einlagen,
farbige

Oberhemden,
engl. Geschmack,
Servietten,
Vorhemden,
Kragen und
Stulpen.

Hochmoderne
Shlipse,
engl. Geschmack.

Nachthemden
u. Sporthemden,
Herrenjocken.

Reitunterzie-
Unterziehzeuge,

porös und selbstständig
frottierend, weich und
angenehm zu tragen,
härten ab und bieten den
besten Schutz gegen Er-
kältungen.

Echte Sägeriche
Unterzeuge
von Deinger Söhne.

Theodor Meyer,
Schüttingstr. 8.

OTTO HERZ & CO.
Frankfurt a. Main
Niederlage bei
J. Jungsblut,
Schuhmachernstr., Innerer Damm 4.

Wieder eingetroffen.
Echt französische Haarfarbe
von Jean Rabot, Paris.
Greise und rote Haare
sofort braun und schwarz unversäglich
zu färben, wird jedem Mann erlöst, dieses neu-
gibt und kleinste Haarfärbemittel in An-
wendung zu bringen; da einmaliges Färben
die Haare für immer echt färbt und nur der
Nachwuchs alle 8 Wochen nachgefärbt zu
werden braucht, dient es auch zur Stärkung
gleichzeitig bei dünnwerdendem Kopfhaar. Preis
3 Mk. Zu haben bei **H. Seemann,**
Freiseur, Auguststraße 3.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen
Haarwuchs des Gesichts und der Arme. Gefahr
und schmerzlos. à 2 Mk.

Englische Bart-Tinktur
bestärkt bei jungen Leuten rasch einen kräftigen
Bart und verleiht dünnwachsenden Bärten
à Glas 3 Mk. Zu haben bei **H. Seemann,**
Freiseur, Auguststraße 3.

Ganderfsee.
Herklotz-Gasthof,

5 Min. vom Bahnhof. Gute Küche, ff. Biere
Schöner großer Garten, Saal, Gesellschafts-
zimmer und Kegelbahnen.
Bei größeren Gesellschaften bitte um Anmeldung.
Schmiede. Zu verkaufen ein leichter,
breitfelziger, fast neuer kompl. Motor-
wagen.
Schmiedeweg 87.

Ganderfsee.
Herklotz-Gasthof,

Ganderfsee.
Herklotz-Gasthof,

Ganderfsee.
Herklotz-Gasthof,

Ganderfsee.
Herklotz-Gasthof,

Ganderfsee.
Herklotz-Gasthof,

Ganderfsee.
Herklotz-Gasthof,